Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalien Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 214. Morgen=Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 26. März 1887.

Pactio Leonina.

Nach zweitägiger Debatte hat das preußische Herrenhaus die kirchenpolitische Vorlage im Wesentlichen in der Fassung, welche ihr die Commission gegeben hatte, angenommen. Die Regierung hatte ihrerseits dem Papste ein Entgegenkommen gezeigt, welches über ihre vorjährigen Zusagen hinausging. Die Commission des Herrenhauses hat diese Concessionen noch erweitert. Selbst mit diesen Zugeständnissen war Bischof Dr. Kopp noch nicht zufrieden und er fügte einige Anträge hinzu, welche theilweise Annahme gefunden haben. Man wird zugeben müssen, daß der Staat seine Friedensliebe nicht handgreiflicher documentiren konnte, als daß er weit mehr gab, als seine Pflicht war, weit mehr noch, als die ausdrücklich mit der Curie vereinbarte Vorlage forderte. Nicht überall im deutschen Volke begegnet dieses System der Liebesdienste gegen den Papst unbeschränktem Beifall. Gerade diejenige Presse, in welcher sonst die treuesten Anhänger des Herrn Reichskanzlers sprechen, ist sehr mißgestimmt oder gar entrüstet.

Auf welcher Seite ist der Vortheil bei den neuesten Abmachungen? Bewährt sich auch hier das Dichterwort: „Rom will immer nehmen; geben nichts?" Zunächst, was hat der Staat eingeräumt? Sein Einsatz ist ganz bestimmt und greifbar. Erstlich hat der Staat in der neuesten Novelle sich jedes Einflusses auf die Erziehung und Bildung der künftigen Geistlichen begeben. Das ist zweifellos ein Act von weittragender Bedeutung. Ehedem legte die Regierung das höchste Gewicht auf die Vorbildung des Clerus. Diese Frage spielte bereits in den ersten Decennien dieses Jahrhunderts in Bonn eine große Rolle und trug nicht wenig zu dem späteren Einschreiten des Staates gegen den Erzbischof von Köln, Freiherrn von Doste=Vischering, bei. Heute geht die Regierung in ihren Zugeständnissen weiter als selbst in der Zeit vor der Maigesetzgebung. Damals war den Studirenden der katholischen Theologie die Ausbildung in Priesterseminaren nur gestattet, wenn sich in ihrem Sprengel keine katholisch=theologische Facultät befand. Heute wird auch diese Schranke abgetragen. Sobald ein Bischof Zweifel gegen die Strenggläubigkeit eines Professors oder den Geist auf einer Universität hegt, so ist sie verwaist, und der ganze Unterricht fällt den bischöflichen Seminaren zu. Es war aber einst der Herr Reichskanzler selber, der das berühmt gewordene Wort sprach: „Wer die Schule hat, der hat die Zukunft!"

Das zweite wesentliche Zugeständniß des Staates ist die Zulassung der Rückkehr gewisser Orden. Diese Concession hat in protestantischen Kreisen am meisten beunruhigt. Denn ob mit Recht oder Unrecht, man hält vielfach die Orden für Stifter von Unfrieden und zelotischer Bekehrungssucht. Die Regierung hatte mit der Curie nur die Rückkehr derjenigen Orden verabredet, welche sich der Aushilfe in der Seelsorge oder der Uebung der christlichen Nächstenliebe oder einem beschaulichen Leben widmen. Die Commission des Herrenhauses hat noch diejenigen Orden hinzugefügt, welche sich dem Unterricht und der Erziehung der weiblichen Jugend in höheren Mädchenschulen und gleichartigen Erziehungsanstalten widmen. Kann man es gewissen protestantischen Kreisen verdenken, wenn sie diesen Bestimmungen nicht ohne Sorge entgegensehen? Der Herr Bischof Kopp wollte für gewisse geistliche Verrichtungen sogar sämmtliche, heute vom preußischen Staatsgebiete ausgeschlossenen Orden, also auch die Jesuiten, zugelassen wissen. Indessen d'e Forderung, welche nicht einmal der Papst gestellt hat, ging selbst der Regierung und dem Herrenhause zu weit, und fand daher keine Annahme.

Zum Dritten hat der Staat die Abhaltung von Messen und die Spendung der Sacramente, soweit deutsche Geistliche oder zugelassene Orden in Betracht kommen, schlechthin straffrei gemacht — eine Bestimmung, welche für das kirchliche Leben von großer Bedeutung ist. Von allen Theilen des kirchenpolitischen Gesetzes ist uns dieser am sympathischsten. Denn er berührt durchaus innerkirchliche Fragen, in denen der weltlichen Macht jede Zuständigkeit fehlt. Daß sich der Staat anmaßte, vorzuschreiben, wer die kirchlichen Heilsmittel ertheilen dürfe oder nicht, hat sehr wesentlich zu der Erbitterung des Culturkampfes beigetragen. Die Ausgleichung dieses Fehlers kann nur mit Freuden begrüßt werden. Von minderem Interesse erscheinen viertens die weiteren Grenzen, welche nunmehr auch der kirchlichen Disciplinargewalt gewährt werden. Es soll nicht mehr verboten sein, gegen ein Mitglied der Kirche wegen bürgerlicher Handlungen Strafen zu verhängen oder kirchliche Strafen oder Zuchtmittel öffentlich bekannt zu machen oder in beschimpfender Weise zu vollziehen. Insbesondere wird dem Staate jede Cognition in Sachen der Demeritenanstalten entzogen und die Verpflichtung aufgehoben, eine mehr als vierzehntägige Verweisung in Demeriten=Anstalten dem Oberpräsidenten anzuzeigen. Endlich kommen noch, fünftens, wesentliche Einräumungen vermögensrechtlicher Natur hinzu — insgesammt eine Reihe von Concessionen an die Kirche, welche nicht nur einer beträchtlichen Gegenleistung werth, sondern ohne diese Gegenleistung gar nicht zu erklären sind.

Und worin bestehen nun diese Gegenleistungen? Seit langen Jahren hat der Staat das höchste Gewicht auf die Erfüllung der Anzeigepflicht für den Clerus gelegt. Um Anzeigepflicht und Einspruchsrecht hat sich die gesammte Verhandlung mit der Curie seit dem Tode Pius IX. gedreht. Hat nun die Kirche wenigstens die Anzeigepflicht unbedingt bewilligt, das staatliche Einspruchsrecht unbedingt anerkannt? Ganz im Gegentheil; auch in diesem Punkte macht die kirchenpolitische Vorlage Zugeständnisse, welche die Anzeigepflicht ganz und gar aus der Welt zu schaffen geeignet sind. Denn einmal hat die Commission des Herrenhauses dem Entwurfe eine Bestimmung hinzugefügt, welche Anzeigepflicht und Einspruchsrecht für Pfarrverweser gänzlich aufhebt. Nun könnte man allerdings einwenden, wenn die Bischöfe verpflichtet seien, in einer bestimmten, kurzen Frist die Pfarrämter nicht mit Verwesern, sondern mit definitiven Pfarrern zu besetzen, so habe diese Concession keine nennenswerthe Bedeutung. Allein die Vorlage erklärt weiter ausdrücklich den staatlichen Zwang zur dauernden Besetzung der Pfarrämter für aufgehoben. Somit steht es ganz und einzig in dem Belieben der Kirche, durch ständige Besetzung der Pfarrer mit Verwesern statt mit Pfarrern der ganzen Anzeigepflicht aus dem Wege zu gehen. Und überdies hat die Curie nicht zugestanden, was sie von je bestritten hat, daß nämlich der staatliche Einspruch absolute Wirkung habe und von der Kirchenbehörde geachtet werden müsse. Das Facit der Aufrechnung von Debet und Credit ist mithin: der Staat giebt der Curie eine große Menge werthvoller Rechte, ohne auch nur die allergeringste Gegenleistung zu erhalten.

Wie aber ist eine solche pactio Leonina — so nennen die Juristen einen Vertrag, bei welchem der eine Theil allen Vortheil zieht, der andere allen Schaden trägt — begreiflich? Ausschließlich durch die diplomatische Kriegskunst gegen das Centrum. Das hat der Herr Ministerpräsident mit einer Offenheit zugestanden, welche nicht genug bewundert werden kann. Der Kanzler steht auf durchaus „opportunistischem" Standpunkte, wie er sich ausdrückt; er bedarf des Papstes zu seinen politischen Zwecken und deshalb muß er sich den Papst verbinden. Im Vergleich mit diesem Bündnisse gegen das Centrum und die „clericale Demokratie" scheint ihm die Rückkehr der Orden, die Auslieferung der Bildung der Cleriker an die Bischöfe, der Verzicht auf die Anzeigepflicht von ganz untergeordneter Bedeutung. Seine Politik wird, wie Fürst Bismarck zugestand, nur von dem Bedürfnisse des Augenblickes geleitet. Er macht seine Zugeständnisse, nicht weil sie ihm innerlich behagen, sondern — weil sie gefordert werden. Vielleicht, wenn der Papst an dieser Kost Geschmack findet, wird er auch noch mehr erreichen, und es scheint, zu neuen Forderungen hat Bischof Kopp bereits die Fäden eingeschlagen. Ob Fürst Bismarck mit dieser Taktik sein Ziel erreicht, muß die Zukunft lehren; jedenfalls wird das Centrum in eine problematische Lage kommen.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 24. März. [Die Aussichten der kirchenpolitischen Vorlage.] Das Herrenhaus hat heute die kirchenpolitische Vorlage mit einigen minder wichtigen Amendements des Bischofs Kopp angenommen. Auf manchen Seiten, welche geglaubt hatten, die Anträge des Bischofs beruhten auf einem Pacte mit der Regierung, war die Haltung des Cultusministers von Goßler überraschend. Derselbe machte gegen einige der gestellten Anträge entschieden Front. Thatsächlich hatte auch Fürst Bismarck die Annahme derselben gestern nicht in Aussicht gestellt; er hatte sich sorgsam jeder Stellungnahme im Einzelnen enthalten und dem Hause nur diejenigen Bestimmungen zur Annahme empfohlen, welche der Cultusminister befürworten werde. Vielleicht noch überraschender war die Rede des Herrn Miquel. Bis dahin hatten alle nationalliberalen Redner, zum Theil sehr scharf, gegen das Gesetz gesprochen. Herr Dove beispielsweise hielt heute eine sehr gediegene Rede gegen die Politik des Kanzlers, welche wohl unschädlich sein könne, so lange ein Riese wie Fürst Bismarck die Geschicke des Landes leite, nicht aber unter den Epigonen, die nach ihm kommen werden. Herr Miquel bot sofort ein ganz anderes Bild. Man muß anerkennen, daß der Frankfurter Bürgermeister gegenwärtig der geschickteste Dialektiker unseres Parlaments ist. Archimedes wollte nur einen Punkt außerhalb der Welt haben, um die Welt aus den Angeln zu heben. Herr Miquel sucht und findet jedes Mal seinen „Standpunkt", von dem aus er dann consequent perorirt. Im vorigen Jahre glaubte er nicht an den Frieden mit Rom, folglich stimmte er gegen die vierte Novelle und hielt gegen dieselbe eine meisterliche Rede. Heute glaubt er an den Frieden, und deshalb stimmt er für die unvergleichlich weitergehende fünfte Novelle und hält für dieselbe eine meisterliche Rede. Ueber Glaube oder Unglaube ist nun schwer rechten; der Glaube macht selig! Uebrigens kamen hin und wieder selbst Herrn Miquel Zweifel. Er apostrophirte ganz persönlich den Bischof Kopp, der die Rolle des päpstlichen Nuntius spielt, ob denn der Papst nach Annahme der Vorlage seine Zufriedenheit mit den kirchlichen Zuständen ausdrücken werde. Aber Herr Kopp ist so gut Diplomat wie Herr Miquel, und nickt er auch mit dem Kopfe, so bindet er sich doch mit keinem Worte für die Zukunft. Daß aber für diese Zukunft immer noch Stoff zu neuen Forderungen vorhanden bleibt, dafür hat Dr. Kopp selbst wohlweislich gesorgt. Er hat die Hoffnung ausgesprochen, daß seine vom Herrenhause abgelehnten Amendements im Abgeordnetenhause angenommen werden. Das wird zweifellos nicht geschehen. Ausschließlich das Centrum wird für dieselben stimmen. Aber diese Kopp'schen Forderungen bilden das neue Agitationsmaterial für das Centrum. Der Kanzler hat einmal gesagt: „Mit vier Strangschlägern fahren ist gefährlich, aber ich will es versuchen." Vielleicht ist es noch gefährlicher, mit Rennern zu fahren, deren Lammfrömmigkeit nur eitler Schein ist. Die Annahme der Vorlage ist gesichert; einmal ist sie mit der Curie von vornherein vereinbart, sodann hat Dr. Kopp für dieselbe gestimmt und ausdrücklich erklärt, daß er im Einvernehmen mit den übrigen Bischöfen handle. Eine Ablehnung durch das Centrum ist also ganz ausgeschlossen. Ueberdies hat heute ein Mitglied der reichstäglichen Centrumspartei ausdrücklich sein Einverständniß mit dem Gesetze ausgedrückt. Aber auch ohne das Centrum würde das Gesetz zu Stande kommen. Denn nach der heutigen Rede des Herrn Miquel darf man annehmen, daß trotz der „National=Zeitung" und der „Kölnischen Zeitung" die Majorität der Nationalliberalen fortan für die Vorlage stimmen werde. Erklärt alsdann in der That der Papst, wie Fürst Bismarck gestern und Herr Miquel heute als sicher voraussetzte, seine volle Zufriedenheit mit den kirchlichen Zuständen in Preußen, bezeichnet er die „Organisation des Kampfes" als nicht mehr nöthig, so würde freilich des Centrums letzte Stunde geschlagen haben. Die Verhältnisse zwischen Papst und Centrum beginnen offenbar kritisch zu werden. Auch Bischof Kopp hat in seinen Reden wiederholt von der Meinung der Bischöfe und des Papstes im Gegensatz zur katholischen Bevölkerung gesprochen. Und hat nicht in der That die gesammte Centrumspresse bis zur Stunde mit rastlosem Eifer die Vorlage bekämpft, welche mit dem Papste vereinbart ist und die Stimme des Bischofs Kopp erhalten hat? Man darf der Entwickelung dieser Krisis mit Spannung entgegensehen.

* **Berlin,** 25. März. [Tages=Chronik.] Vor Kurzem meldete eine Zeitung, daß in den leitenden deutschen Kreisen die Absicht einer Betheiligung Deutschlands an der für das Jahr 1889 geplanten Pariser Weltausstellung bestehe. Wie die „Berl. Pol. N." demgegenüber schreiben, ist diese Meldung eine irrthümliche. Weder seitens des Reiches, noch auch seitens der Einzelstaaten ist eine derartige Betheiligung, sei es des deutschen Gewerbfleißes in seiner Gesammtheit oder auch nur einzelner Zweige desselben, ins Auge gefaßt. In erster Linie dürften für die Enthaltung Deutschlands Erwägungen der Nützlichkeit bestimmend sein; dann aber seien es auch Rücksichten auf die Gestaltung der politischen Lage, welche es unthunlich erscheinen lassen, solche auf Jahre hinaus reichende Pläne in Angriff zu nehmen.

Wir lesen in der „Nat.=Ztg.": „Es verlautete vor Kurzem, daß der schon seit einiger Zeit fällige dreijährige Bericht des Landwirthschafts=Ministers über sein Verwaltungsressort nicht erscheinen werde. Wie uns geschrieben wird, bestätigt sich dies. Man wird sich erinnern, daß der letzte derartige Bericht das lebhafte Mißfallen der Agrarier erregt hatte, weil die darin enthaltene Schilderung der Verhältnisse der Landwirthschaft wenig zu den agrarischen Agitationen paßte. Unterbleibt der Bericht über die letzten drei Jahre in der That, so würde dies somit wohl bedeuten, daß man das Thermometer in den Kasten verschlossen hat, weil man sich über seine Angaben ärgert."

Die „Colonialpol. Corr." plaidirt für die Einführung der Sklaverei in den deutschen Besitzungen in Ost=Afrika. Sie läßt sich schreiben: „Die Angehörigen der kriegerischen Stämme wird man ebenso wenig, wie die freien Schwarzen überhaupt zu den Plantagearbeiten im Anfang verwenden können, obgleich sich die ersteren vermöge ihrer größeren Klugheit und ihrer geringeren Trägheit am ehesten dazu eignen. Alle diese Leute werden aber zunächst nicht ihre Arbeit verrichten wollen und ferner einen unverhältnißmäßig hohen Lohn beanspruchen. Es ist auch wahrscheinlich, daß sie, so bald ihnen die Arbeit irgendwie nicht zusagt, ihren Dienst ohne Weiteres aufgeben. Die einzige Möglichkeit, Arbeiter in genügender Zahl und genügender Leistungsfähigkeit zu erhalten, bietet dieselbe Institution, welche alle diese Verhältnisse mit geschaffen hat: die Sklaverei."

Fr.H.C. [Agrarische Wünsche.] Dem Reichstage ist eine die Erhöhung der agrarischen Zölle fordernde Petition des Landwirthschaftlichen Vereins für Posen zugegangen, der sich eine Anzahl der in derselben Provinz bestehenden landwirthschaftlichen Local=Vereine angeschlossen hat. Nach dem Wunsche dieser Posenschen Agrarier sollen die Zölle auf Getreide und Mehl, sowie auf Schlachtvieh, Fleisch, Schmalz, Talg und Kunstbutter erhöht werden. Es muß anerkannt werden, daß in dieser Petition der Zweck aller agrarischen Zölle offen zugegeben wird. In der Begründung der gestellten Forderungen wird vor Allem unverhohlen ausgesprochen, daß „die erhoffte Besserung der Getreidepreise nicht eingetreten sei". Von agrarischer Seite hat man es oft genug und bis zur letzten Zollerhöhung sehr energisch bestritten, daß es bei den neuen Getreidezöllen auf eine Steigerung der Getreidepreise abgesehen sei. Mit vollem Rechte wurde diesen Behauptungen von vornherein von den Gegnern der hohen Getreidezölle entgegengehalten, daß trotz aller solcher Betheuerungen die große Mehrzahl der agrarischen Schutzzöllner auf eine Steigerung der Getreidepreise durch die erhöhten Zölle rechne und grade aus diesem Grunde vornehmlich die Erhöhung der bestehenden Zölle fordere. In den vor zwei Jahren stattgehabten Zolldebatten suchten die Agrarier dies nach Möglichkeit zu bestreiten oder zu verhüllen. Jetzt, wo es sich um eine abermalige Erhöhung der Getreidezölle handelt, wird selbst von ehrlichen Agrariern zugegeben, daß man auf ein Hinaufgehen der Preise in Folge der erhöhten Zölle gerechnet habe, und, weil diese Hoffnung getäuscht worden, nunmehr eine weitere Zollerhöhung unbedingt fordern müsse. Das ist nichts anderes als ein unumwundenes Zugeständniß, daß es ebenso wie bei den Zollerhöhungen von 1885 auch bei den jetzt gemachten Vorschlägen vor Allem auf eine Preissteigerung der landwirthschaftlichen Producte abgesehen ist. Die in der neuesten Petition enthaltene Behauptung, daß die Zölle überhaupt keine „Besserung" der Getreidepreise zu Stande gebracht hätten, ist freilich selbst in dem hier genommenen engeren Sinne unrichtig. Die aus der amtlichen Preissteigerung angeführten Zahlen beweisen z. B., daß in Berlin der Roggenpreis pro Tonne, der sich vor Einführung der Getreidezölle im Jahre 1879 auf 132,81 Mark stellte, in den folgenden Jahren 1880—1885 ausnahmslos höher stand, nämlich zwischen 143,31 und 195,18 M.; nur im letzten Jahre 1886, wo eine ungewöhnlich gute Ernte ein auch für den einzelnen Landwirth in der Quantität sehr merkbar günstiges Resultat lieferte, sank der Roggenpreis wieder einmal unter den 1879 festgehaltenen Stand. Ebenso ist bei Gerste und Hafer fast durchweg der Preisstand in den Jahren 1880—1885 höher, als im Jahre 1879 und allein das Jahr 1886 macht mit seiner reichen Ernte auch hier eine Ausnahme. Allein bei Weizen, für welchen auf dem Weltmarkte besondere Verhältnisse von Einfluß sind, ist in der That in den letzten Jahren eine unverändert weichende Richtung zu constatiren. Der Landwirthschaftliche Verein für die Provinz Posen scheint nun jeden Vorwurf einseitiger Interessenpolitik damit abwehren zu können, daß er in seiner Eingabe gleich selbst erklärt, daß, wenn durch ein Zusammentreffen ungünstiger Ernten im In= und Auslande die Getreidepreise „einen unerwünscht hohen, die niederen Volksklassen in Wahrheit bedrückenden Stand erreichen könnten", die Reichsregierung zur zeitweiligen Aufhebung der landwirthschaftlichen Zölle berechtigt sein solle. Damit ist doch aber nichts anderes erklärt, als daß die Zölle permanent eine vertheuernde Wirkung ausüben und daß aus diesem Grunde in Zeiten schwerer Theuerung die Zölle zeitweilig aufgehoben werden müssen. In gewöhnlichen Zeiten soll demnach das deutsche Volk Jahr aus Jahr ein die in der künstlichen Vertheuerung liegende Steuer an die Getreideproducenten entrichten; nur in Nothjahren soll diese Steuer erlassen werden. Zu einer durchaus richtigen Beurtheilung der Getreidezölle ist in der That nichts weiter nöthig, als diese agrarischen Geständnisse, welche sich in der neuesten agrarischen Petition vorfinden.

[Die gestrige öffentliche Sitzung der Akademie der Wissenschaften] zur Nachfeier des 90. Geburtstages des Kaisers nahm zunächst einen etwas frostigen Verlauf. Aeußerlich unterschied sich diese Sitzung in nichts von ähnlichen akademischen Acten. Nur daß vielleicht die Zuhörerschaft noch weniger zahlreich war und noch ausschließlicher als sonst aus Damen bestand. Von den höheren staatlichen Würdenträgern war nur Herr Greiff, als Vertreter des Cultusministeriums, erschienen. Als ersten Redner hatte die Akademie Herrn Auwers, den Astronomen, ausersehen. Er wies darauf hin, daß Deutschland unter seinem jetzigen

Herrscher erreicht habe, wonach es seit Längem gestrebt, daß ihm jede Ländergier ferne sei und daß es zufrieden sei, in gesicherter Ruhe auf seinem Grunde zu hausen. Deutschland rechne nicht auf die Schwäche seiner Nachbarn, sondern auf seine eigene Stärke, um einem etwaigen Einbruche der Barbarei zu wehren und die europäische Cultur zu erhalten und zu fördern. Sodann gaben die Herren Kirchhoff, Mommsen, Wattenbach und Zeller Berichte über die Fortführung der großen literarischen Unternehmungen der Akademie auf den Gebieten der klassischen Alterthumskunde, der Epigraphik, der Philologie, der Archäologie und der Monumente (Monumenta Germaniae historica). Schließlich gewann mit dem Berichte v. Sybel's über die Weiterbeförderung der Herausgabe des politischen Briefwechsels des Großen Friedrich die Sitzung einen actuelleren Charakter. Herr von Sybel schilderte an der Hand der soeben im Druck befindlichen Bände 14. und 15. der Correspondenz den Feldherrn Friedrich, über dessen Eigenart in den letzten Jahren eine merkwürdige „Verschiebung" der Urtheile sich gezeigt hätte. Als Voraussetzung seiner Auseinandersetzung hob zuvörderst Herr von Sybel den Unterschied in der Kriegsführung des vorigen und unseres Jahrhunderts hervor. Jene ging auf „Manövriren" hinaus, als auf eine Defensive, um den Feind durch taktische Ueberlegenheit zu bezwingen; diese ist wesentlich auf „Batailliren", auf Schlagen, Vernichten der feindlichen Armee und auf wirksame Verfolgung des geschlagenen Gegners gestellt. An der Hand der Briefe aus dem ereignißreichsten Jahre im Leben Friedrichs, aus dem Jahre 1756/57 mit den gewaltigen „Bataillen" Prag, Kollin, Roßbach wies Sybel überzeugend nach, wie Friedrich ganz als ein Vorläufer der modernen Kriegführung angesehen worden, der, wie später Napoleon und noch viel später unsere gegenwärtige deutsche Heeresleitung, mit der alten Methode gründlich gebrochen hatte. Sybel entwickelte die Ideen, welche Friedrich seinem Feldzugsplane, im Gegensatze zu Winterfeld und Schwerin, zu Grunde gelegt, in sehr fesselnder Weise und schloß seinen Vortrag mit der Klarlegung der Episode des Prinzen August Wilhelm von Preußen, seines unglücklichen lausitzischen Feldzuges und seines beklagenswerthen Endes. Er zeigte an den verlesenen Briefen des Königs, wie sehr er allein die Verantwortlichkeit für sein militärisches Handeln, selbst seinem Bruder Heinrich gegenüber trug, den er unendlich weit an unbeugsamer Energie übertraf; eine Eigenschaft, durch welche er den Grund zu Preußens jetziger Größe gelegt hatte.

* [Zur Feuerbestattung.] Die seit 8 Jahren in Gotha durch Feuer Bestatteten erreichten am 18. Februar die Zahl 400; im Jahre 1879 wurden 18, 1880 16, 1881 33, 1882 33, 1883 46, 1884 69, 1885 76, 1886 95, im Ganzen 260 männliche und 140 weibliche Leichen verbrannt. 126 hatten ihren Wohnsitz in Gotha, 33 in der Umgegend von Gotha, 44 waren aus Sachsen, 100 aus Preußen, davon aus Berlin 38, 19 aus Baiern, 15 aus Hamburg, 7 aus dem Großherzogthum Hessen, 11 aus Würtemberg und Baden, Ausländer waren 24, der Rest von 22 kam aus den kleineren deutschen Staaten und der Schweiz. Das Columbarium in Gotha ist gegenwärtig mit Urnen überfüllt, der Magistrat muß in nächster Zeit mit dem Bau einer größeren Urnenhalle beginnen. Im Monat September d. J. findet in Mailand ein internationaler Congreß für Feuerbestattung, verbunden mit einer Ausstellung, statt. Der Berliner Verein wird mehrere Delegirte entsenden und sich auch bei der Ausstellung, ähnlich wie bei der Hygiene-Ausstellung 1883, betheiligen.

[Auf das Wirkungsgebiet der Auskunftsbureaux] bezog sich eine Privatklage, welche ein Herr v. B. gegen den Inhaber eines Auskunftsbureaus Herrn Sch. angestrengt hatte. Herr v. B. hatte sich im Holsteinschen angekauft, und ein dort ansässiger Kaufmann, welcher mit demselben in Geschäftsverbindung treten sollte, wandte sich an das Auskunftsbureau des Herrn Sch., um über die Creditfähigkeit des Herrn v. B. Auskunft zu erhalten. Die Auskunft lautete einfach dahin, daß derselbe ein wegen Schulden cassirter Offizier sei, von Gläubigern überlaufen werde 2c. Wohl auf Grund dieser Auskunft wurde der um jene Zeit gegen Herrn v. B. aufgetauchte Verdacht, daß er Hochstapler sei, noch bestärkt. Die Staatsanwaltschaft schritt gegen ihn ein, und er hat auch einige Zeit in Untersuchungshaft zugebracht. Nach Einstellung des Verfahrens entdeckte er in den Acten die dem Sch.'schen Auskunftsbureau über ihn ertheilte Auskunft und strengte die Beleidigungsklage an. In der Verhandlung ergab sich, daß die Recherchеure des Herrn Sch. in Folge einer undeutlichen Schrift des Vornamens dem Fragesteller über einen ganz anderen Mann dieses Namens Auskunft ertheilt hatten, so daß dem Privatkläger alle die angeblichen Sünden, welche das Auskunftsbureau über den Namensvetter desselben ans Tageslicht gebracht hatte, selbst zur Last fielen. Das Schöffengericht erkannte auf Freisprechung des Angeklagten, weil sich eine persönliche Mitwirkung desselben an der Ertheilung der Auskunft nicht feststellen ließ. Wie überall in solchen Geschäften ist auch hier die Anfrage sogenannten „Recherchеuren" zur Erledigung überwiesen worden, eine persönliche Unterschrift wird unter derartigen Auskünften nicht gesetzt und es konnte nicht einmal festgestellt werden, ob Herr Sch. jene Auskunft überhaupt gelesen hat.

[Der Waffenhändler Mehles] war, wie seiner Zeit gemeldet, von der Strafkammer zu 20 Mark Geldstrafe verurtheilt, weil in seinem Laden zwei in Stöcken verborgene Schußwaffen verkauft worden. Die dagegen eingelegte Revision machte geltend, daß § 367 Nr. 9 des Deutschen Strafgesetzbuches nur das einem gesetzlichen Verbote zuwider erfolgte Feilhalten solcher Waffen mit Strafe bedrohe, es an einem solchen gesetzlichen Verbote aber fehle, nachdem durch das Einführungsgesetz im Deutschen Strafgesetzbuch das Landesstrafrecht, also auch der § 345 des Preußischen Strafgesetzbuches, welcher dieselbe Materie, wie der § 367 des Deutschen Strafgesetzbuches betreffe, außer Kraft gesetzt sei. Das Kammergericht wies die Revision jedoch zurück, weil der § 345 des Preußischen Strafgesetzbuches gerade das im § 367 des Deutschen Strafgesetzbuches erwähnte gesetzliche Verbot enthalte.

1. **Leipzig,** 24. März. [Mit Dynamit.] Ein geradezu unheimliches Individuum ist der Obersteiger Heinrich Schmidt von Lützel-Koblenz, welcher vom Landgerichte wegen Aufforderung zur Begehung eines Mordes verurtheilt worden ist. Weil er dem Betriebsinspector der Grube, an welcher er beschäftigt war, dem Director Urbach, nicht wohlgesinnt war, so sann er darüber nach, wie er sich desselben entledigen könne, um dann in seine Stellung einrücken zu können. So kam er zu dem Schlusse, daß es das prakticabelste sei, Herrn Urbach einfach — mittelst Dynamit in die Luft zu sprengen. — Diese „That" selbst auszuführen, hatte er nicht den nöthigen Muth, weshalb er sich mit dem Arbeiter Rinkart in Verbindung setzte. Diesen, einen vielgeplagten Menschen, der schon sehr früh morgens seine Arbeit in der Grube beginnen mußte, suchte er zur Ausführung des Mordes zu gewinnen, indem er ihm versprach, er werde nach Urbachs Tode, wenn er, Schmidt, die Leitung der Grube erhalte, seine Arbeit viel später beginnen können und so ein angenehmeres Leben führen. Rinkart wies die Aufforderung nicht direct zurück, machte dann aber, von Gewissensbissen getrieben, der Behörde Anzeige von Schmidts Plänen und führte so die Bestrafung des ruchlosen Menschen herbei. — Der Angeklagte hatte in seiner Revision, die am 24. vor dem 1. Strafsenate zur Verhandlung kam, geltend gemacht, daß der ganzen Sachlage nach seine Aufforderung als eine ernst gemeinte gar nicht hätte angesehen werden können. Da er selbst die Dynamitvorräthe in Verwahrung gehabt habe und im Ernstfalle den nöthigen Sprengstoff an Rinkart hätte ausliefern müssen, so würde ja der Verdacht sofort auf ihn haben fallen müssen. — Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Justiz-Rath Dr. Lüntzel, griff das Urtheil auch insoweit an, als nach seiner Ansicht der Rechtsbegriff der Gewährung von Vortheilen verkannt sei. Das Gesetz spreche von Gewährung von Vortheilen für die Ausführung eines Verbrechens, nicht aber davon, daß solche Vortheile in entfernte Aussicht gestellt würden. Letzteres sei aber hier geschehen, da der Angeklagte dem Rinkart doch nur dann eine Besserung seiner Lage erwirken konnte, wenn er wirklich Urbach's Nachfolger geworden wäre. Das Letztere sei aber zum mindesten sehr unwahrscheinlich gewesen. — Der Reichsanwalt wies darauf hin, daß sowohl die Ernstlichkeit als auch die Einwirkung auf den Aufgeforderten genügend festgestellt sei und daß nach dem Urtheil auch nicht von einem ganz vagen Versprechen die Rede sei. — Seinem Antrage gemäß verwarf sodann das Reichsgericht die Beschwerde.

Schweiz.

[Ueber den Tod Kraszewski's] wird aus Genf, 20. März, berichtet: Er weilte gerade in San Remo, als das Erdbeben die dortige Bevölkerung in Angst und Schrecken versetzte. Auch Kraszewski wurde davon betroffen. Der schwer leidende Greis mußte drei Nächte lang unter freiem Himmel zubringen, was seine sehr geschwächte Gesundheit vollends zu Grunde richtete. Sobald es ihm einigermaßen möglich, verließ er die Unglücksstätte mit ihren aufregenden erschütternden Scenen. Am Dinstag Abend kam er von Turin in Genf an. Sein Leiden hatte sich bereits so verschlimmert, daß er in sein Zimmer getragen werden mußte. Die letzten Tage verbrachte er unter unsäglichen Schmerzen im Armstuhl sitzend, sein Leiden erlaubte es ihm nicht, zu Bett zu liegen. Um ihn waren seine hiesigen Landsleute und Freunde Dr. Laskowski und Oberst Milkowski. Auf deren Veranlassung wurde sofort nach Kraszewski's Ableben der Fürst Bismarck davon telegraphisch in Kenntniß gesetzt.

Frankreich.

Paris, 23. März. [In der heutigen Sitzung des Heeres-Ausschusses] gab, wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, der Oberst de Plazanet seine Entlassung als Mitglied der Commission, da er erachtete, daß der zweite Brief des Herrn de Mahy an den General Boulanger als zu höflich für einen Minister, der den Anstand verletzt und dann klein beigegeben habe, der Würde der Commission Eintrag thue. Herr de Mahy protestirt gegen diese Auslegung: Der Brief des Kriegsministers sei eine offene Auseinandersetzung, auf die er ebenso offen und höflich geantwortet habe. Trotz allen Zuredens seiner Collegen beharrte Abg. de Plazanet auf seinem Entschlusse. Der Brief des Vorsitzenden der Commission, welcher diesen Zwischenfall herbeigeführt hatte, lautet:

„Herr Minister! Ich habe heute Nacht den Brief erhalten, mit welchem Sie mich als Antwort auf mein Schreiben vom selben Tage beehrten. Ich bin darüber sehr gerührt und dessen sicher, die Zustimmung der Commission zu erhalten, wenn ich mich heute schon zu deren Dolmetsch mache. Ihr Brief wird ihr in der nächsten Sitzung, Dinstag, mitgetheilt werden. Die Commission wird glücklich sein, daß das Mißverständniß, das sich zu erheben drohte, beigelegt ist; dem konnte auch nur schwer anders sein. Kein Mißverständniß, kein Hintergedanke kann auf der einen oder der anderen Seite nach einem Austausch offener und loyaler Erklärungen bestehen. Wollen Sie, Herr Minister, mit dem Ausdrucke meiner besten Gefühle die Versicherung meiner Hochachtung genehmigen. de Mahy."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 25. März.

Der Vorschuß-Verein zu Sagan wurde vom dortigen Magistrate unterm 20. März 1886 für das Steuerjahr 1886/87 zur Communal-Einkommensteuer herangezogen; mit einem hiergegen erhobenen Einspruche abgewiesen, klagte er gegen den Magistrat auf Freilassung von dieser Steuer und führte zur Begründung an, daß er eine eingetragene Genossenschaft sei, deren Geschäftsbetrieb sich nicht über den Kreis ihrer Mitglieder hinaus erstrecke, mithin nach § 1 des Communalsteuer-Nothgesetzes vom 27. Juli 1885 nicht zur Communal-Einkommensteuer herangezogen werden könne. Der Beklagte bestritt dies und machte geltend, daß der Verein ein Bankgeschäft betreibe, weil er auch Wechsel discontire, wenn auch der Name einer dritten, dem Vereine nicht angehörigen Person auf demselben stehe, und auch Einlagen von Nichtmitgliedern zur Vereins-Sparkasse annehme, hiernach der Verein eine über den Kreis seiner Mitglieder hinaus fortgesetzt auf Erwerb gerichtete Thätigkeit entfalte, welche nach § 1 a. a. O. den auf das Einkommen gelegten Gemeinde-Abgaben unterliege. Der Bezirks-Ausschuß zu Liegnitz erkannte am 23. Oct. 1886 dem Klageantrage gemäß; derselbe sah in der Annahme von Spareinlagen von außerhalb des Vereins stehenden Personen einen über den Kreis der Mitglieder hinausgehenden Gewerbebetrieb. Auf die von dem Vorschußverein eingelegte Revision erkannte das Ober-Verwaltungsgericht (II. Senat) am 18ten März 1887 auf Bestätigung der Vorentscheidung mit folgender Begründung: Gegenwärtig besteht allerdings eine objective Rechtsnorm in dem Communalsteuer-Nothgesetz vom 27. Juli 1885, wonach Vorschuß-Vereine zur Gemeinde-Einkommensteuer herangezogen werden können, wenn der Geschäftsbetrieb derselben über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgeht, es bedarf jedoch hierzu eines Beschlusses der Gemeinde-Behörden. Ein solcher Beschluß ist in Sagan zur Zeit des älteren Rechts gefaßt, und mag es zweifelhaft sein, ob dies damals giltig geschehen konnte. Gegenwärtig besteht aber das Gesetz und der Beschluß und ist hiernach in Sagan die Heranziehung von Vorschuß-Vereinen zur Gemeinde-Einkommensteuer gerechtfertigt, sofern der Geschäftsbetrieb derselben über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgeht und sich so als Gewerbebetrieb qualificirt. Der Vorderrichter hat festgestellt, daß die Spareinlagen dazu dienen, um dem Verein zum Theil die Mittel zu Darlehnen für die Vereinsmitglieder zu beschaffen, mithin aus dem Sparkassenverkehr den letzteren ein Gewinn und besonders den Sparern, also auch Nichtmitgliedern ein Vortheil erwächst; diese nicht actenwidrige Feststellung ist aber in der Revisions-Instanz nicht angreifbar.

• **Vom Stadttheater.** Zu den bisherigen Erkrankungen im Personal kommt heute auch noch die des Frl. Meibauer. Dadurch ist die Aufführung der Oper „Die Königin von Saba" für Sonntag, den 27sten März, unmöglich geworden. An Stelle dieser Oper wird „Tell" von Rossini gegeben. Die für Sonntag, den 27. März, bereits gelösten Billets behalten für die Aufführung von „Tell" Giltigkeit oder werden auf Wunsch morgen, Sonnabend, von 10 bis 2 Uhr, im Theater-Bureau zurückgenommen.

• **Thalia-Theater.** Fräulein Selma Görner, die allgemein beliebte „kleine Soubrette" des Liliputaner-Ensembles, wird, nachdem dieselbe von ihrer Krankheit jetzt völlig genesen, morgen Sonnabend, sowohl in der Nachmittags- wie in der Abendvorstellung, zum ersten Male wieder auftreten.

* **Der XI. (vorletzte) Musik-Abend des Breslauer Tonkünstler-Verein** findet Montag, den 28. März, statt. — Herr Prof. Dr. Julius Schäffer wird das hochinteressante Claviertrio op. 18 von Saint Saëns mit den Herren Novacek und Busse jun. zu Gehör bringen, sowie zwei Chopin'sche Nocturnes spielen; Frln. Minka Fuchs wird Lieder von Julius Schäffer und Robert Franz singen. Zur Aufführung gelangen ferner: Andante für Streichquartett aus op. 11 von Tschaikowsky und ein Streichquartett von Joseph Haydn. Zweite Violine wird Herr Max Schnelle, Viola Herr Instituts-Vorsteher Felix Scholz executiren. Der XII. Musik-Abend findet erst nach Ostern, am 18. April, statt.

=ββ= **Von der königlichen Kunstschule.** In der königlichen Kunst- und Kunstgewerbeschule beginnen die Osterferien am Donnerstag, 7. April, und dauern bis incl. Mittwoch, 22. April. Wie alljährlich zum Ostertermin wird eine Ausstellung von Schülerarbeiten in den Lehrsälen der Kunstschule im Gebäude am Augustaplatz veranstaltet, deren Eröffnung am Palmsonntage, Mittags 12 Uhr, stattfindet. An demselben Tage erfolgt in einem feierlichen Act durch den Commissarius der königl. Regierung die Vertheilung von Prämien an die Schüler und Schülerinnen der Anstalt. Wegen der Vorbereitungen für die Ausstellung bleibt der Unterricht von Sonntag, 27. cr., ab geschlossen.

Scherer's Faust-Studien.

„Daß die Deutschen nicht müde werden, Commentare über Goethe's Faust zu schreiben, zeigt der Augenschein". Mit diesen Worten leitete Scherer einmal eine Besprechung neuer Faust-Erläuterungen ein. Gewiß, die Zahl ähnlicher Schriften ist sehr groß, so groß, daß es zu den Unmöglichkeiten gehört, sich eine Uebersicht über die Literatur, die sich mit dem großen Werke beschäftigt, zu verschaffen, es ist auch vieles Werthlose und Curiose darunter, aber es läßt sich doch nicht leugnen, daß die intensive Beschäftigung mit Faust reichen Nutzen für das Verständniß der Tragödie gebracht hat. Allerdings ist weit mehr für die Detailforschung geschehen als für die Anbahnung einer einheitlichen Auffassung des Ganzen; man hat reichhaltig interpretirende Notizen gesammelt, Analogien aufgespürt, Citate nachgeschlagen, Allegorien und Anspielungen — oft genug über das rechte Maß hinaus — aufgesucht und erklärt, während die Forschung nach der Oekonomie der Theile, nach der ursprünglichen Absicht des Dichters und ihrem Verhältniß zur jetzigen Gestalt zurückgeblieben ist.

Scherer hat darin die Initiative ergriffen und ganz neue Bahnen eingeschlagen. Er hat die philologische Methode, wie sie Friedrich August Wolf und Lachmann inaugurirt haben, der eine für Homer, der andere für das Nibelungenlied, auf das größte Werk moderner Dichtung angewendet und Probleme aufgestellt, die äußerst wichtig, wenn auch oft genug schwierig und controvers sind, aber mit Kenntniß derselben rückt der „Fanst" vielfach in ein anderes Licht, und die Lectüre bereitet einen viel höheren Genuß.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß als dramatisches Kunstwerk angesehen der zweite Theil an einheitlicher Conception und Ausführung den ersten überragt. Die einfachste Erklärung dafür bietet die Entstehungsgeschichte des Werkes, denn während Goethe's Arbeit am ersten Theil sich von ca. 1770 bis 1806 erstreckt, ist der zweite Theil fast ganz in den Jahren 1824 bis 1831 in ununterbrochener Thätigkeit geschaffen worden. Die außerordentliche Wichtigkeit des ersten Theiles für eine Kenntnißnahme der Entwickelungsgeschichte des Dichters beruht zugleich darauf, daß in ihm sich die vielfachen Wandlungen der Lebens- und Kunstanschauungen Goethe's aus der fruchtreichsten Epoche seines Schaffens abspiegeln: Die Sturm- und Drangzeit, die Periode des Hans Sachsischen Tones, der Uebergang zum Classicismus, die Nachwirkungen der italienischen Reise, das Xenienjahr — all' dieser Wandel und Wechsel findet seinen erkennbaren Ausdruck. Aber die Forschung faßt nicht blos ins Auge, was vorhanden ist, wie es entstanden ist, welchen Einwirkungen es unterlag, sondern weist auch Lücken und Inconsequenzen auf, sucht aus ihnen in maßvoller Schlußfolgerung die Absichten des Dichters über den Gang des Stückes, den ursprünglichen Plan und die nachherigen Abweichungen zu erkennen und gewinnt so auch aus dem Fehlenden oder nur fragmentarisch Erhaltenen Verständniß für die künstlerischen Tendenzen.

In der wundervollen Analyse des „Faust", mit der Scherer so würdig und hoheitsvoll seine Literaturgeschichte schließt, hat er nur in wenigen Andeutungen auf das Resultat seiner Studien hingewiesen, deren wichtigstes die Annahme eines Prosaentwurfes ist. In vier Aufsätzen — zwei in dem Buche: Aus Goethe's Frühzeit, zwei in seinen eben erschienenen Aufsätzen über Goethe — ist das Material enthalten, um übersichtlich Scherer's Ansichten kennen zu lernen.

Den Ausgangspunkt bildet die prosaische Scene, die unmittelbar der Walpurgisnacht folgt und die Ueberschrift „Trüber Tag. Feld." trägt. Beweiskräftiger, als die Aeußerungen Wieland's und Einsiedel's, ist die stilistische Vergleichung mit dem Gottfried von Berlichingen aus dem Jahre 1771, die die Entstehung jener Scene in dieselbe Zeit rückt. Ferner soll zum ältesten Bestande gehört haben die Erscheinung des Erdgeistes, die reimlos eingeleitet ist und in der jetzigen Gestalt ganz ohne Folgen für den Fortgang bleibt. Scherer schließt aus verschiedenen Motiven, daß der Gang der Handlung im Prosaentwurfe etwa so gewesen sei: kühn gemacht durch die Erscheinung des Erdgeistes, hat Faust bei einer folgenden, vom Dichter geplanten und in den Paralipomena vorhandenen Disputationsscene freiere Ansichten und Einsichten vorgetragen, unvorsichtig seine eigene Erfahrung enthüllt, und sich dadurch Angriffe und Verfolgungen zugezogen, die ihn zur Flucht in die Einsamkeit zwangen. Dort ruft er von Neuem den Erdgeist an; statt seiner erscheint Mephisto, der schon beim Disputationsactus als fahrender Scholast betheiligt war. Darauf folgen die Gretchenscenen, von denen drei Stücke prosaisch gefaßt sind: „Liebt mich — Nicht — u. s. w. bis „Nein, kein Ende! kein Ende!", dann „der Allumfasser" u. s. w., endlich die Domscene. Wichtiger aber ist die Erörterung der Frage: Wie erfährt Faust Gretchen's Schicksal? Bei der Ausarbeitung der Walpurgisnacht scheint des Dichters Absicht gewesen zu sein, es dort kund zu thun; im ursprünglichen Entwurf wird, nach Scherer's Combination, die kleine Prosascene „Nacht, offen Feld" als Eingang zu der jetzt vorherstehenden Scene gehört haben. Faust sieht die Hexenzunft thätig am Rabenstein und hört von ihnen, was Gretchen gethan hat und erleiden soll.

Scherer's Hypothese des Prosaentwurfes ist mannigfach angegriffen worden, und auch wir glauben, daß er mit der Einreihung der nicht gereimten, aber rhythmisch gestalteten Stellen zu weit gegangen ist, aber die Grundannahme in der Beschränkung, die er in der Literaturgeschichte feststellt, ist unbestreitbar. Dort sagt er: „Den prosaischen Entwurf denke ich mir natürlich und dachte ich mir nie anders als lückenhaft im Großen und im Einzelnen." Dagegen wird sich kaum etwas einwenden lassen.

Die schon erwähnte Disputationsscene hat unsern Forscher mehrfach beschäftigt und sie bildet für ihn später wiederum den Ausgangspunkt einer neuen Combinationsreihe. Ihm steht fest, daß zwischen dem Prolog und dem Vortrag ein Widerspruch vorhanden ist: hier die Voraussetzung eines Jenseits, einer Hölle, dort das Fehlen einer solchen Voraussetzung. Da die Vortragsscene später entstanden ist, so nimmt Scherer an, daß in der Disputation der Zauberspiegel erwähnt werden sollte, daß Mephistopheles die danach erwachte Neugierde Faust's benutzt, um ihn fortzulocken, daß er in dem Spiegel sein Bild erblickt, Gretchen und Helena zugleich, und daß so der Zusammenhang hergestellt und „dergestalt alle Hauptmotive des Faust mit einander näher verkettet wären".

Die kritische Betrachtung setzt, um Einzelheiten ins Auge zu fassen, ferner bei Faust's erstem Monologe ein. Danach ist zwischen den Versen 1—32 und 33—74 ein einschneidender Unterschied vorhanden: die ersten schließen sich an das Volks- und Puppenspiel an, von der Magie erwartet er Hilfe; die letzteren weisen auf die Flucht ins Freie als einzige Rettung und das geheimnißvolle Buch scheint erst in der Natur wirken zu sollen. Daneben scheiden sich die beiden Partien nach innerer und äußerer Form, und der erste Theil wird wohl der ältere sein. Auch der Fortgang des Monologs bietet Lücken; als „vorläufige Mittheilung" bezeichnet Scherer das Resultat, zu dem er gelangt, und das schematisch sich etwa so gestaltet. Erste Partie: Faust hat sich der Magie ergeben, es fehlen ihm aber noch die Mittel, Geister zu beschwören.

Fehlende Scene (aus dem Volksdrama ergänzt): es wird ihm ein Buch gebracht.

Zweite Partie: Er schlägt das Buch auf, das Zeichen des Makrokosmos gewährt ihm nur ein unbefriedigendes Schauspiel, das Zeichen des Erdgeistes erhöht seine Thatenlust.

* **Abiturienten-Examen.** In dem heute beim königl. **Friedrichs-Gymnasium** stattgehabten Abiturienten-Examen erhielten sämmtliche vier Examinanden das Zeugniß der Reife.

* **Von den Preisräthsel-Briefmarken der „Deutschen Zeitung".** Ueber den Verbleib eines Theils der an die „Deutsche Zeitung" in München in Folge der Ausschreibung ihres sogen. Welt-Preisräthsels eingesandten Briefmarken giebt eine vor der Strafkammer des königlichen Landgerichts München I Anfang dieser Woche stattgehabte Verhandlung gegen den ehemaligen „Redacteur" Anton **Mathes** Aufschluß. Bekanntlich mußten für die zu ertheilende Antwort 10 Pf.-Marken eingeschickt werden, und die erfolgten Antworten wurden stets nur mit 3 oder 5 Pf.-Marken (Kreuzbänder oder Karten) frankirt. Da nun, wie der „Bayer. Kur." berichtet, viele Tausende Lösungen eingegangen waren, so blieb eine bedeutende Zahl Briefmarken unverwendet. Von diesen eignete sich Mathes Marken im Werthe von mindestens 1400 Mark an. Vor Gericht gab der Angeklagte rückhaltlos zu, Marken in obigem Werthe unterschlagen zu haben. Dabei deponirte er, daß wenigstens für 10 000 Mark Briefmarken eingesendet worden seien; der tägliche Einlauf habe an Marken 300—400 Mark aus aller Herren Länder, vornehmlich aus Norddeutschland, betragen. „Nachdem ich gesehen," erklärte Mathes, „daß auf solche unrechtmäßige Weise Briefmarken herangelockt und dabei weder Buch geführt noch Controle geübt wurde, eignete ich mir eben solche Marken an, weil ich im Begriffe war, mich zu verheirathen, und hierzu Geld brauchte." Befragt, wie es möglich war, in so bedeutenden Mengen die Briefmarken an die „Deutsche Zeitung" anzulocken, gab A. Mathes an: „Herr Furch (der Herausgeber der „Deutschen Zeitung") verschwieg in den Inseraten die Thatsache, daß die Einsender der Briefmarken, wenn sie zur Betheiligung an der Prämienlotterie zugelassen werden sollten, gleichzeitig Abonnenten der „Deutschen Zeitung" sein mußten. Das wußten die Leute in Norddeutschland, Oesterreich und Amerika nicht, und deshalb gingen so Viele auf den Leim." „Das scheint eine ergiebige Jagd gewesen zu sein," bemerkte der Gerichtspräsident. „Jawohl," erwiderte A. Mathes, „ich habe die Sache bereits ausgearbeitet und dem Staatsanwalt übergeben." Die Strafkammer verurtheilte den „Redacteur" a. D. A. Mathes zu **acht Monaten Gefängniß und fünfjährigem Ehrverlust.**

—ρ **Schulstatistisches.** Im Schuljahre 1885/86 kamen im Regierungsbezirk Breslau 112 evangelische und 59 katholische Lehrerstellen, 5 ev. und 2 kath. Lehrerinnenstellen, sowie 61 ev. und 39 kath. Adjuvantenstellen, im Ganzen also 178 ev. und 100 kath. Lehrerstellen zur Erledigung. Vacanzen traten ein durch Versetzung bei 87 ev. und 41 kath. Lehrern, durch Emeritirung bei 4 ev. und 5 kath., durch Tod bei 11 ev. und 9 kath., durch unfreiwillige Entlassung bei 5 ev. und 3 kath. und durch Eintritt in einen anderen Lebensberuf bei 5 ev. und 1 kath. Lehrern. Von den Lehrerinnen wurden 2 ev. und 1 kath. versetzt, 3 ev. traten in einen anderen Lebensberuf über, 1 kath. Lehrerin starb. Von den Adjuvantenstellen wurden 55 ev. und 33 kath. durch Versetzung, je 2 durch unfreiwillige Entlassung, 4 ev. und 3 kath. durch Eintritt in einen anderen Lebensberuf und 1 kath. durch Tod erledigt. — Wiederbesetzt wurden 131 ev. und 69 kath. Lehrerstellen, 4 ev. und 1 kath. Lehrerinnenstelle und 19 ev. und 20 kath. Adjuvantenstellen, im Ganzen somit 154 ev. und 90 kath. Stellen. — Am Schlusse des vorigen Jahres waren im Breslauer Regierungsbezirk vier öffentliche höhere Mädchenschulen mit 35 Klassen und 65 Lehrkräften — unter letzteren 23 Lehrer, 13 Hilfslehrer und 29 Lehrerinnen — vorhanden. Besucht wurden dieselben von 664 ev., 84 kath., 334 israelitischen und fünf dissidentischen, im Ganzen von 1087 Schülerinnen. Diesen gegenüber standen 38 private höhere Mädchenschulen mit 191 Lehrern und 256 Lehrerinnen und einem Besuch von 3923 Schülerinnen. Von den letzteren waren 2079 ev., 987 kath., 851 isr. und 16 diss.

—ρ **Zum Innungswesen.** Seit Inkrafttreten des Gesetzes vom 18. Juli 1881 haben im Regierungsbezirk Oppeln bis zum 31. December v. J. 28 Innungen sich neu gebildet, 417 alte Innungen ihre Statuten reorganisirt und 32 Innungen die Reorganisation ihrer Statuten in Angriff genommen, während 32 Innungen als nicht mehr lebensfähig aufgelöst wurden. Bei 258 Innungen nehmen die Gesellen nach Maßgabe der Bestimmungen des § 100a der Gewerbeordnung an der Innungsverwaltung theil, und 23 Innungen haben die aus § 100e a. a. O. resultirenden Rechte verliehen erhalten. Dagegen sind gemeinsame Innungsausschüsse und Innungsverbände noch nicht gebildet worden.

=ββ= **Vom städtischen Packhofe.** Zur Bewältigung des stets umfangreicher werdenden Verkehrs im städtischen Packhofe ist ein zweiter, den neuesten Anforderungen der Technik entsprechender Dampfkrahn aus der Maschinenfabrik von Mohr und Federhaff zu Mannheim beschafft und das bestehende Bollwerk demgemäß verlängert worden. Beide Dampfkrähne sind fahrbar und laufen auf Eisenbahnschienen von 2000 Millimeter Spurweite. Die Tragfähigkeit der Krähne beträgt 30 Centner. Ferner sind die Lagerräume um etwa 1000 Quadratmeter Grundfläche durch Erbauung eines unterkellerten Schuppens vergrößert worden. — Vor den Güterschuppen befinden sich Perrons, von denen aus die Verladung der Güter direct auf die Lastwagen erfolgt. Die aus den Schiffen zu verladenden Güter werden durch den neuen Dampfkrahn direct auf den Perron des Schuppens resp. in den Keller befördert. Gegenwärtig ist der Verkehr im städtischen Packhofe ein äußerst reger.

* **Offene Geschäftskarten,** welche die Bezeichnung „Postkarte" tragen, sind nach einer Mittheilung der „Deutschen Verkehrszeitung" vom 1. April 1887 ab von der Beförderung gegen die Drucksachentaxe ausgeschlossen. Werden nach dem 1. April solche Karten noch aufgeliefert, bei denen die Bezeichnung „Postkarte" durchstrichen, mit Tinte übertüncht, ausgeschabt oder überklebt worden ist, so findet die Bestimmung im § 13 der Postordnung unter VII Anwendung, wonach die Versendung von Drucksachen gegen die ermäßigte Taxe **unzulässig** ist, wenn dieselben, nach ihrer Fertigung durch Druck u. s. w. irgend welche Zusätze oder Aenderungen am Inhalt erhalten haben, wobei es keinen Unterschied macht, ob die Zusätze oder Aenderungen geschrieben oder auf andere Weise bewirkt sind.

** **Vom Verkehr auf der Schneekoppe.** In der Reisesaison des Jahres 1886 war die Verkehrsanstalt auf der **Schneekoppe** 123 Tage lang im Betriebe. Während dieser Zeit wurden aufgegeben: 41 916 Briefsendungen und 347 Packet- und Geldsendungen; es kamen an: 1946 Briefsendungen, 248 Packet- und Geldsendungen. Die Zahl der abgesandten und angekommenen Telegramme belief sich auf 1898. Das Kassen-Ergebniß stellt sich 2361 Mark Einnahme und 492 Mark Ausgabe.

—ρ **Kreistag.** Am 30. d. M., Vormittags 10 Uhr., findet im hiesigen Dienstgebäude der Kreisverwaltung ein Kreistag der Abgeordneten des Landkreises Breslau statt. Die Kreisversammlung hat in dieser Sitzung u. a. eine Reihe von Wahlen zu vollziehen und über die Anschaffung einer neuen Schlammabzugsmaschine, sowie eines Schneepfluges für die Kreis-Chausseen zu beschließen. Sodann wird der Bericht über die Verwaltung und den Stand der Communalangelegenheiten des Kreises erstattet und der Kreishaushaltsetat für 1887/88 festgestellt werden.

* **Haftentlassung.** Der Agent **Robert Schnabel** wurde bereits wieder aus der Haft entlassen. Wie uns derselbe mittheilt, soll sich seine Unschuld an den durch die Natalie Fiedelmann verübten Betrügereien ergeben haben.

—ρ **Die ersten Holzflöße** (Martätscher) sind heute in Breslau eingetroffen und durch die Oberschleuse weitergegangen. — Der zwischen Breslau und Ohlau verkehrende Passagier- und Frachtdampfer fährt wiederum täglich Nachmittags 2¼ Uhr von der Sandbrücke aus ab. Derselbe legt auf der Hin- und Rückfahrt an allen Zwischenstationen an.

* **Zum Brande des Nordthurmes der Magdalenen-Kirche.** Die von der bautechnischen Commission angestellte Untersuchung hat ergeben, daß sich der Fußboden der Kirche unterhalb des Orgelchors in Folge des während der Löscharbeit eingedrungenen Wassers gesenkt hat. Da es daher nicht rathsam erscheint, einer größeren Menschenmenge Einlaß in die Kirche zu gewähren, so fällt am Sonntag, 27. d. M., der **Gottesdienst** aus. Die Renovationsarbeiten werden sofort in Angriff genommen werden, so daß die Wiederaufnahme des Gottesdienstes in Bälde zu erwarten ist. Bezüglich der Tragfähigkeit des Pfeilers, von dessen schadhaftem Zustand wir bereits berichtet haben, sollen noch nähere Untersuchungen angestellt werden. — Die **Abräumungsarbeiten** seitens der Feuerwehr sind heute Vormittag zu Ende geführt worden. Die Brandtrümmer liegen in Haufen aufgestapelt vor der Westfront der Kirche. Der Vorsicht halber ist an der Brandstelle ein kleines Commando Feuerwehrmannschaften als Wache zurückgeblieben. Die Passage der Schuhbrücke und des Magdalenenplatzes ist wieder freigegeben.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern Abend 7 Uhr 31 Minuten wurde die Feuerwehr von der Feuerwache Nr. 4 nach der Brandstelle Scheitnigerstr. Nr. 12b gerufen. Es brannten in der Bodenkammer des Vordergebäudes etliche Lappen. — Am selben Tage wurde Nachmittags 5 Uhr 4 Min. die Feuerwehr von der Feuerwache Nr. 3 nach der Brandstelle Werderstraße Nr. 10 gerufen. In einer Wohnstube brannten einige Tuch-Lumpen und etwas Papier. In beiden Fällen wurde das Feuer schon vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht.

\+ **Ladendiebe.** In einem Handschuhgeschäft auf der Neue Graupenstraße wurde von drei jungen Leuten, die sich Hosenträger, Shlipse und Handschuhe vorlegen ließen, in einem unbewachten Augenblick aus der Ladenkasse ein altes großes Portemonnaie mit 46 M. Inhalt gestohlen. Der eine der Ladendiebe ist von mittelgroßer Statur, hat brünette Gesichtsfarbe, war mit einem dunklen Jaquet und rothem Halstuch bekleidet, während die beiden anderen von kleiner Statur sind, durch blasse Gesichtsfarbe auffallen und mit geschipperten Jaquets bekleidet waren. Alle drei trugen Mützen und verließen den Laden, ohne einen Gegenstand gekauft zu haben.

\+ **Vermißt** wird seit dem 19. März cr. der Flaschenhändler Alois Brauner, Schießwerderplatz Nr. 4 wohnhaft. Der Genannte hat sich an dem erwähnten Tage früh 8 Uhr aus seiner Wohnung entfernt, ohne bis jetzt zurückgekehrt zu sein. Brauner ist 45 Jahre alt, er trägt einen kleinen blonden Schnurrbart, ist von starker Figur und war mit braunem Jaquet und grauen englischledernen Hosen bekleidet. Es wird vermuthet, daß er sich das Leben genommen hat, da er seit einigen Wochen an Schwermuth litt.

Die Kaiserfeier in der Provinz.*)

22. März.

⊠ **Sagan.** Der 90. Geburtstag unseres Kaisers wurde in unserer Stadt in erhebender Weise gefeiert. Am Sonnabend bereits hielt der Kriegerverein im Apollo-Saale seine Feierlichkeit ab, die aus Prolog, theatralischen Darstellungen und lebenden Bildern sich zusammensetzte. An demselben Abende veranstaltete auch der akademische Ferien-Verband eine Festlichkeit. Am Sonntag hielt der Männer- und Jünglingsverein einen Familien-Abend ab. Gestern Abend vereinigten sich der Lehrer-Verein, der Männer-Gesangverein „Borussia", der „Sängerbund" und die „Concordia" zu einer gemeinsamen Kaiserfeier im Saale des Schützenhauses, welche einen außerordentlich günstigen Verlauf nahm.

□ **Sprottau.** Zur Feier des kaiserlichen Geburtstages veranstaltete der akademische Ferienverein einen Commers im Hein'schen Saale. An demselben nahmen Theil das Offiziercorps der hiesigen Garnison, Mitglieder der städtischen Behörden, der kaufmännische Verein, der Gesangverein Constantia und viele Bürger der Stadt. Die Galerien zierte ein reicher Damenflor. Nach dem Gesange des Liedes: Deutschland, Deutschland über Alles! brachte stud. med. Gralow in seiner Eigenschaft als Präside das Hoch auf den Kaiser aus. Bei der Fidelitas fungirte als Präside Herr Rechtsanwalt Reiche. — Der evangelische Männer- und Jünglingsverein beging die Feier des Geburtstages unseres Heldenkaisers in seinem Vereinslocal, der Herberge zur Heimath. Musikalische und declamatorische Vorträge wechselten mit einander ab. Pastor Effenberger, der Präses des Vereins, hielt die Festrede. Im katholischen Männer- und Jünglingsverein hielt Pfarrer Kostolek die Festrede. Gleichzeitig feierte der Bürgerverein den Geburtstag des Monarchen durch ein Festdiner im Gasthofe „zum goldenen Frieden". Kaufmann Krall hielt eine der Bedeutung der Feier entsprechende Ansprache an die Festversammlung.

§ **Striegau.** Der 90. Geburtstag des Kaisers wurde auch in den einzelnen Ortschaften des Kreises festlich begangen. In Halbendorf und Puschkau veranstalteten die Kriegervereine festliche Umzüge. In Muhrau und Puschkau wurden die Schulkinder durch die Munificenz der Gutsherrin, Fräulein M. v. Kramsta, reichlich bewirthet. Aus den Ortschaften Grunau, Haidau und Muhrau waren 60 Personen zu einem Festessen vereinigt, bei welchem Rentmeister Hendschke den Toast auf den Kaiser ausbrachte, während Lehrer Seifert das geeinigte Deutschland hoch leben ließ.

l. **Canth.** Der Geburtstag des Kaisers ist auch hier festlich begangen worden. Der Militärverein hielt seine Feierlichkeit in der Preuß'schen Brauerei ab. Der Vorsitzende, Lieutenant Stapelfeld, hielt die Festrede. Im Lauterbach'schen Saale vereinigten sich die Vertreter der königlichen und städtischen Behörden, sowie die Bürgerschaft zu einem Festdiner.

u. **Guhrau.** Der 90. Geburtstag unseres Kaisers und Königs wurde hier in ganz besonders feierlicher Weise begangen. Zur Vorfeier wurde seitens der städtischen Behörden schon vorgestern Abend im Saale des Rathhauses eine patriotische Festlichkeit in Form eines Commerses veranstaltet, bei welcher die Theilnahme seitens der Bürgerschaft eine ganz bedeutende war. Am Festtage selbst blieben von 10 Uhr Vormittags ab die städtischen Bureaux geschlossen. Der Kriegerverein hatte einen Festzug veranstaltet.

‖ **Reichenbach.** Schon am vorigen Sonntag begann hier die öffentliche Feier des 90. Geburtstages unseres Kaisers. Einer der größten Vereine der Stadt, der Theaterverein „Thalia", führte zwei Festspiele in dem festlich decorirten Saale zur Sonne auf. Die Vereine der Stadt führten Montag einen Fackelzug aus; an demselben betheiligten sich: die Feuerwehr, der Kriegerverein, das Bürger-Bataillon, der Verein „Arion", Bürgerverein, Mercur, Turnverein, katholischer Gesellenverein und Handwerkerverein. Hierauf fand ein Commers in der „Sonne" statt, bei dem der Sprechwart des hiesigen Männerturnvereins das Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Bei dem Feste des Kriegervereins kam ein von Alph. Paul verfaßtes Festlied zum Vortrage.

\# **Patschkau.** Der von dem Feuerwehr-Verein, den Turnern, dem katholischen Gesellenverein, der Schützengilde und dem Kriegerverein veranstaltete Fackelzug, der von dem Brandmeister, Seifenfabrikanten Kornführer, geleitet wurde, ist glänzend verlaufen. Bürgermeister Dr. Hahn hielt vor dem Rathhause eine Ansprache.

⊠ **Falkenberg.** An dem Festzuge des hiesigen Kriegervereins betheiligten sich auch die Kriegervereine aus Schedlau, Jatzdorf und Scheppanowitz. Die Schützengilde veranstaltete ein Medaillenschießen, bei dem Tischlermeister Schnurpfeil den besten Schuß abgab. Der Vorstand des landwirthschaftlichen Kreisvereins prämiirte im Vereinslocale 6 Dienstboten für langjährige treue Dienste mit je 15 M., und belobigte 4 andere Gesinde, worauf die Bewirthung derselben auf Vereinskosten erfolgte. Um ½2 Uhr begann im Schützenhaussaale ein Festdiner, an welchem sich 110 Herren aus Stadt und Land betheiligten.

t. **Kreuzburg.** Die Feier des 90. Geburtstages unseres Kaisers wurde bereits am 20. d. Mts. von den Vereinen „Fechtschule" und Rauchverein „Vesuv" durch einen Festcommers begangen. Gestern war der Kriegerverein in voller Zahl im Vereinslocale versammelt. Als Ehrengäste waren Bezirkscommandeur Oberstlieutenant Bauer, Rittmeister v. Buddenbrock, sowie sämmtliche Offiziere der Garnison erschienen. Bei dem Festcommers brachte der Vorsitzende des Vereins, Major a. D. Wellmann, das Hoch auf den Kaiser aus. Bei dem officiellen Festessen im „Fürsten Blücher", an welchem gegen 120 Personen aus Stadt und Land theilnahmen, weihte Oberstlieutenant Bauer dem Kaiser sein Glas, während bei dem Festdiner

(Fortsetzung in der Beilage.)

*) Von weiteren Veröffentlichungen der Berichte über die Kaiserfeier müssen wir nunmehr Abstand nehmen. Wir bemerken noch als Ergänzung zu den in der vorliegenden Nummer zum Abdruck gelangten Referaten, daß in den erwähnten Städten und Ortschaften der kaiserliche Geburtstag durch Zapfenstreich eingeleitet und am Festtage selbst auch durch Festacte in den Schulen, Gottesdienst in den Kirchen und Synagogen, sowie durch Paraden der Garnison resp. der Kriegervereine gefeiert wurde. Der in Nr. 210 aus **Bernstadt** veröffentlichte Bericht betrifft **Konstadt.** Dieser Irrthum ist durch die Schuld des Setzers und des Correctors entstanden.
D. Red.

Fehlender Uebergang: Absicht, den Erdgeist zu beschwören und Beschwörung.

Dritte Partie: Erscheinen des Erdgeistes.

Die Handlung geht nun weiter, bis zu der Scene, wo der Pudel sich als Mephistopheles entpuppt. In der Literaturgeschichte sagt Scherer noch vor dieser Scene: „Faust bezeugt Lust, einen Vertrag mit ihm zu schließen. Aber Mephisto will fort, wir wissen nicht recht warum, und macht sich los". Im Weitergang der Forschung wird ihm auch für diesen Abgang das Motiv klar (Aufsätze S. 331): „Der Pudel, der ihn stört, den er beschwört, der sich als Mephisto entpuppt, macht ihm Vergnügen und in behaglichster Laune meint er, es ließe sich ein Pact mit ihm schließen. Der Teufel aber kann diese lebensfreudige, selbstherrliche Stimmung des Mannes, den er verführen will, nicht brauchen. Er entflieht, um eine bessere Gelegenheit abzuwarten, in der Faust die Bedingungen nicht selbst dictiren, sondern sich dictiren lassen würde".

Nun folgen die Schülerscene, Auerbachs Keller, Hexenküche, endlich die Gretchen-Scenen; auch sie haben unsere Forscher mehrfach beschäftigt. Wenn blos das Fragment von 1790 für die Betrachtung zu Grunde gelegt wird, also die Schlußscene, Gretchen im Kerker, ausscheidet, ergiebt sich ein durchgreifender Unterschied zwischen Gretchen- und Margarethenscenen. Nach Scherer haben die ersteren einen entschieden tragischen Charakter, während die letzteren eher heiter zu nennen sind. Die Scenen sind nicht getrennt, sondern greifen ineinander. Schlußfolgerungen daraus für Entstehung derselben ergeben sich nicht. Dagegen zeigt sich in den Gretchen-Monologen der Fortschritt des Dichters vom Naturalismus zum Idealismus. Die Domscene, die Scherer schon dem Prosaentwurf zuschreibt, ist durch das Auftreten des Geistes kraß naturalistisch; ein Mädchen aus dem Volke hat nicht die Fähigkeit, ihr psychisches Leiden in Worten auszusprechen; mit Hilfe der Geistererscheinung wird dem Hörer der Seelenzustand geschildert. Ganz anders sind die anderen Monologe. In dem „Abend. Ein kleines reinliches Zimmer" spricht Gretchen nichts, was nicht ein naives Mädchen aus dem Volke im Selbstgespräch, nach einem solchen Abenteuer, beim Anblick des Kästchens, sprechen kann. Ganz idealisirt und künstlerisch gesteigert ist der Monolog am Spinnrad, wo sie ihre Liebessehnsucht in Versen ausspricht, die viel zu künstlich im Vergleich zu ihrer Naivetät disponirt sind. Und das gleiche gilt von dem Monologe vor der Mater dolorosa, der nach Scherer eine idealisirte Umarbeitung der Domscene ist. Ebenso ist die Scene „Wald und Höhle" („Erhabener Geist, du gabst mir, gabst mir Alles") eine in Italien vorgenommene Umarbeitung der aus der ältesten Schicht stammenden Prosascene „Trüber Tag, Feld".

Wenden wir uns jetzt der Walpurgisnacht zu und sehen wir, was in Hinsicht dieser Scherers Untersuchung zu Tage gefördert hat. Die Parlalipomena geben Anhaltspunkte, daß diese Episode unvollendet ist. Sie sollte ursprünglich drei Scenen enthalten: erste: Aufstieg zum Brocken; zweite: Erlebnisse Faust's auf dem Gipfel des Brockens; dritte: Abstieg vom Brocken. Der Zweck der Fortsetzung war der, daß Faust Gretchens Schicksal erfahre und das Reich des Bösen mit seinem Oberhaupte in seiner ganzen Nichtigkeit kennen lerne. Seit der Walpurgisnacht ist Faust ein besserer Mensch; daß er es werde, dazu hätten die Erfahrungen, die er in der zweiten und dritten Scene machen sollte, beigetragen.

Wie jetzt die Tragödie vorliegt, erfolgt Faust's Läuterung erst im zweiten Theile. Daß ein solcher ursprünglich geplant war, daran ist nicht zu denken; daß aber Faust's Erscheinen am kaiserlichen Hofe und seine Verbindung mit Helena zu den frühesten Plänen des Dichters gehören, ist zweifellos. Der Prosafassung gehören zwei Stücke an, die jetzt in den Paraligomenen zum zweiten Theile stehen: ein Schauspiel im Schauspiel und Geistererscheinungen. Aus den Fragmenten schließt Scherer, daß die Tragödie nach dem Tode Gretchens eine Wendung zur Kritik des öffentlichen Zustandes in Staat und Kirche hätte nehmen sollen.

Im Allgemeinen ist für den zweiten Theil Scherers Forschung nicht weit gelangt. Seine Untersuchung weist auf der einen Seite eine Lücke am Ende des zweiten oder am Anfange des dritten Actes auf und hat sich auf der andern Seite blos mit den Helena-Scenen beschäftigt. Manto hat Faust den Weg zu Proserpina gewiesen, damit er von ihr Helena erhalte. Wie es Faust glückte, die Göttin der Unterwelt zu bewegen, bleibt verborgen. Nach eigener Aeußerung hat Goethe eine Rede Fausts an Proserpina geplant. Scherer vermuthet aus den folgenden Helena-Scenen, daß, wie Orpheus die Bedingung auferlegt wurde sich nicht umzusehen, Faust das Versprechen geben mußte, Helena nie über ihre Zugehörigkeit zum Hades aufzuklären. Helenas Rückkehr in die Unterwelt wäre an die Verletzung dieser Bedingung geknüpft worden. Mephistopheles-Phorkyas mußte Aufklärungen veranlassen, Faust in Abwehr jenes, etwa durch das Zeichen des Kreuzes, ihr einen Blick in die christliche Religion eröffnen, im oft wiederkehrenden Parallelismus zum ersten Theil ein Bekenntniß ablegen, ihre Nichtzugehörigkeit zu dieser realen, christlichen Welt wird ihr offenbar, jetzt mochte auch noch Euphorion, ihr und Achilles Sohn, mit dem sie im Hades zusammenwohnt, auftauchen, die Mutterliebe zieht sie hinab. Aber als Erbe läßt sie Faust die Erinnerung an die griechischen Heroen und ihre zum Besten der Menschheit schaffende Thätigkeit.

Diese Reconstruction Scherer's gehört dem Jahre 1883 oder Anfang 1884 an; 1879 hat er eine andere Combination aufgestellt. Die Conception der Helena ist älter als 1776. Aus den „sonstigen Tendenzen Goethe's zu jener Zeit" entnimmt er die zweifelnde Vermuthung, daß der Faust dieser Bearbeitung des Prometheus Zwillingsbruder ist, daß das Festhalten der Gewänder Helenas und das Emporsteigen auf denselben sittlich zu fassen ist, daß das Verhältniß Faust's zu Helena nahe mit dem Verhältniß des Künstlers im Erdenwallen zur Venus Urania zu vergleichen wäre. Helena erscheint im Geisterspuk am Kaiserhofe, verschwindet und läßt blos die Gewänder zurück. Faust sucht die Verlorene im Bilde herzustellen, als Künstler wird Faust ein Schaffender.

Es bleibt nun noch übrig, die Capitel anzugeben, in die Scherer unter Beobachtung chronologischer und stilistischer Momente die Geschichte der Entstehung theilt. Die älteste Schicht ist der prosaische Faust (1772), die ältesten gereimten Scenen gehören den Jahren 1773 bis 1775 an, in Italien entsteht die Hexenküche und „Wald und Höhle", bis 1797 blieb das Drama liegen, Schiller's Antheil trieb zu neuer Arbeit daran, in diese Jahre bis 1801 fallen auch schon Stücke des zweiten Theiles, 1806 war der erste abgeschlossen und erschien 1808.

An mehr als einer Stelle hat unser Forscher darauf hingewiesen, daß er nur vorläufige Mittheilungen gebe, daß seine Combinationen mit aller Vorsicht entworfen sind und aufgenommen werden mögen, und es ist sicher, daß er selbst bei längerem Leben und weitergehenden Studien manche Vermuthung hätte fallen lassen oder aber besser begründet hätte. Die Kritik hat sich mit seinen Ansichten mehrfach beschäftigt und wird es in Zukunft, negativ und positiv, thun müssen, denn die gewiesenen Wege sind so werthvoll, daß sie nicht gänzlich verlassen werden dürfen. Da Scherer's Studien einen so beklagenswerthen, vorzeitigen Abschluß fanden, ist eine zusammenhängende Darlegung der gewonnenen Resultate, wie sie im vorstehenden versucht wurde, berechtigt als Erinnerung an den Verstorbenen und als Mahnruf an die Lebenden, auf diesem Grunde weiter zu bauen.

—dt.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Lina** mit dem Kaufmann Herrn **Emanuel Warschauer** aus **Dresden** beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [3856]

Gleiwitz, im März 1887.

Heymann Guttmann und Frau, geb. **Kracauer.**

Lina Guttmann,
Emanuel Warschauer,
Verlobte.
Gleiwitz. Dresden.

Moritz Roth,
Rechtsanwalt,
Elfriede Roth, geb. **Gassmann,**
Neuvermählte.
Breslau, im März 1887. [4773]

Durch die Geburt einer Tochter wurden erfreut [4740]

J. Müller und Frau **Emma,** geb. **Meyer.**

Breslau, d. 24. März 1887.

Es verschied am 21. d. Mts. nach kurzem Krankenlager unser lieber Bruder

Hugo Senftleben,

Sohn des Kammerdieners Senftleben aus Molben. [4742]

Breslau, den 24. März 1887.

Die trauernden Geschwister.

Heut Nacht starb meine liebe Mutter, unsere verehrte Grossmutter und Schwiegermutter,

die verw. Frau Cantor

Friederike Beblo, geb. **Schian,**

im Alter von fast 83 Jahren an Altersschwäche.

In tiefem Schmerz widmet diese Anzeige Verwandten, Freunden und Bekannten

Im Namen der Hinterbliebenen:
Carl Beblo, Stadtrath.

Breslau, den 25. März 1887.

Die Beerdigung findet Montag, den 28. d., nach dem Kirchhofe Georgenstrasse statt. [4763]



Am 24. März, Nachmittag 4¼ Uhr, verschied nach längerem schweren Leiden sanft und gottergeben, mehrmals gestärkt durch den Empfang der heiligen Sakramente unser vielgeliebter Gatte, Schwiegervater, Schwager, Onkel und Grossonkel, der

Brennerei- und Hausbesitzer
Herr Friedrich Foltmann,

im ehrenvollen Alter von 70 Jahren.

Verwandten und Freunden widmen wir tiefbetrübt diese Anzeige mit der Bitte, des Verstorbenen im Gebete gedenken zu wollen. [3835]

Das **Begräbniss** findet Sonntag, den 27. d. Mts., Nachmittag 3 Uhr, nach dem neuen **St. Vincenzkirchhofe** statt.

Trauerhaus: Schiesswerderstrasse 61.

Breslau, Zottwitz und **Würben.**

Die Hinterbliebenen.

Gestern Abend entschlief unerwartet unsere theuere Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter, [1714]

Frau Rosalie Krause, geb. **Zimmer.**

Liegnitz, den 25. März 1887.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Heut Abend 7 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unser geliebter, unvergesslicher Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager,

der Holzhändler
Jacob Rosenthal,

im 45. Lebensjahre. [3838]

Beuthen OS., den 24. März 1887.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 27. März, Nachmittags 2½ Uhr, statt.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme und treuer Freundschaft, die uns bei dem Heimgang und dann bei der Beerdigung unseres guten, unvergesslichen Gatten und Vaters, des Zimmermeisters [4767]

Max Rogge,

zu Theil wurden, sagen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten Dank und bitten, dem theuren Entschlafenen ein liebevolles Gedenken zu bewahren.

Breslau, den 25. März 1887.

Die Hinterbliebenen.

Es sind uns bei dem Ableben unseres unvergesslichen guten Gatten und Vaters, des Kaufmanns [3853]

Siegmund Fraenkel, Gr.-Strehlitz,

so zahlreiche Beweise der herzlichsten Theilnahme zugegangen, dass wir uns veranlasst fühlen, auf diesem Wege unseren innigsten und wärmsten Dank auszusprechen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung meiner Frau erfolgt in **Breslau** am Sonntag, den 27. d., Nachmittag 2 Uhr, vom Central-Bahnhofe aus.

Oppeln, 25. März 1887. [3843] **D. Pineuss.**

Eigene Fabrikation,
deshalb billiger als überall.
Teppichfranzen,
nur mit wollener Kante,
per Mtr. 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50.
Teppichborten und **Schnüre**
per Mtr. 15 Pf. [3849]
Quasten und Halter
v. 25—50 Pf., 10—50 Pf.
Möbelfranzen
Mtr. 50, 60, 70, 80 Pf. bis 1 M. 50 Pf.
Marquisen u. Rouleauxfranze
per Mtr. 15, 20, 25, 30 Pf.
Leinene Rouleauxschnur
pr. Stck. 10 Mtr., 25 Pf., i. all. Farb.
Rouleaux-Kanten u. Spitzen
billiger als überall.
M. Charig, Ohlauer-Straße **2.**

Ring 32. Moritz Sachs, Breslau.

Königlicher Hoflieferant.

Täglicher Eingang von Neuheiten für die Frühjahrs-Saison
in Costumes, Confections u. Kleiderstoffen
jeder Art.

Auswahl großartig, Preise zeitgemäß niedrig.
Straßen- u. Reise-Costumes, Reitkleider, Paletots
im englischen Genre ganz besonders empfohlen. [3829]

Stoffe
für Confirmationskleider.

Herrmann Freudenthal,
Schweidnitzerstr. Nr. 50,
Magazin für Haus- und Küchengeräthe und Lampenfabrik.





Vortheilhafteste Einkaufsquelle complet. Küchenausstattungen.

Großes Lager solid gearbeiteter **Küchenmöbel, Aufwaschtische, Closets, Bidets, eis. Waschständer** und **Bettstellen** zu sehr billigen Preisen. [3824]

Reichhaltigste Auswahl

eleganter **Ofen-** und **Kamin-Vorsetzer, Feuergeräthständer, Spucknäpfe, Schirmständer** in Nickel, cuivre poli, schwarz mit Kupfer.

NB. Mitgliedern des Beamten-Vereins Rabattbewilligung.



Patent-Blitz-Lampe.

Mein Comptoir befindet sich vom 1. April an

Neue Friedrichstr. 44.
Richard Karfunkelstein
Berlin C. [3830]

Deutsche
Militairdienst-Versicherungs-Anstalt
in Hannover.

Zugang im **Februar** 1887: **1474** Anträge (von Police Nr. **82471** bis **83945**) über M. **1606290.**

Günstigste Versicherung zur Versorgung von Knaben im zartesten Alter bis zu 12 Jahren.

Nähere Auskunft, Prospecte 2c. gern gratis. Zum Abschluß von Policen empfiehlt sich [3711]

Adolph Bruck, General-Agent,
Bureau: Gräbschnerstraße Nr. 4, part.



Heizbare Badestühle. Illst. Catl. gratis. Ohne Mühe u. Kosten ein warmes Bad.
L. Weyl, Berlin W. 8, Leipzigerstr. 41.

Corsets,
Wiener Façons,
hochschnürend u. kurze Hüften, anerkannt das Beste an Sitz und Haltbarkeit, mit Uhrfeder u. Fischbein,
1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 M.
M. Charig's Corset-Fabrik,
Ohlauerstraße 2. [2961]
Corsets,
die im Fenster etwas gelitten, für die Hälfte des Werthes.
Wäsche ev. Reparatur 25 Pf.

Abonnements-Karten
zum Frisiren und Haarschneiden für Damen und Herren, gültig fürs ganze Jahr u. für sämmtl. Familienmitglieder, 12 Nummern 3 M. empf.
A. Fischer,
Junkernstr., vis-à-vis der gold. Gans, und **Bischofstraße 3.** [4734]

Neu! Neu!
Sensationeller
10 Pf.-Artikel, passend für **Cigarren-, Papier-, Spiel-, Colonialwaaren-Handlungen.**
Muster und Preisofferten versendet franco gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken [1615]
Theodor Schommertz,
Erkelenz, Rheinland.

2358 **Silberkränze,**
Silberkarten.
Silberhochzeit-Geschenke.
Widmung auf Porzellan.
Silberseidel.
Carl Stahn, Kloster-straße **1B.**
Zweites Haus mit Straßenlaterne.

Vorbereitungs-Institut

für höhere Lehranstalten nebst Nachhilfe in sämmtlichen Schuldisciplinen. Anmeldungen nimmt entgegen von 12—1 und 2—3 Uhr

[4743] **Julius Neustadt,** Friedrich-Wilhelmsstr. 7, part.

Jüdisches Knaben-Pensionat in Ratibor.

In meinem seit einer Reihe von Jahren bestehenden Pensionate finden zu Ostern wieder einige Knaben, welche die hiesigen höheren Lehranstalten besuchen sollen, freundliche Aufnahme, bei gewissenhafter Beaufsichtigung. Pensionspreis incl. Schulgeld M. 570 p. a. Referenzen sind die Herren Real-Gymnasial-Director **Dr. Knape** und Rabbiner **Dr. Fried** zu ertheilen gern bereit.

[3844] **M. Bock,** Lehrer.

Lissaer Mazzes בהכשר [4746]

verkauft billigst **S. Rosenfeld, Antonienstr. 32,** Eing. im Hause part.

Breslauer Disconto-Bank
Hugo Heimann & Co.

Der unterzeichnete Aufsichtsrath beehrt sich die Herren Commanditisten zur [3818]

siebenzehnten ordentlichen Generalversammlung
auf Sonnabend, den 30. April c.,
Nachmittag 4 Uhr,

im **kleinen Saal** der **neuen Börse** hierselbst ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:

1) Die im § 37 des Statuts bezeichneten Gegenstände Nr. 1—5.
2) Beschlußfassung über Vertheilung des Reingewinnes nach § 47 der Statuten.
3) Antrag eines Actionärs:
   Umwandlung der Commanditgesellschaft auf Actien Breslauer Disconto-Bank Hugo Heimann & Co. in eine Actiengesellschaft unter der Firma Breslauer Disconto-Bank, Genehmigung des in Betreff dieser Umwandlung zwischen dem Aufsichtsrath und den persönlich haftenden Gesellschaftern zu treffenden Abkommens, sowie Aenderung der Statuten, speciell der §§ 1—8, 10—24, 26—47, 51.

Die Legitimation zur Stimmberechtigung in der General-Versammlung kann nur in der, in den §§ 40—42 des Statuts vorgeschriebenen Weise geführt werden.

Die Actien sind im Geschäftslocale der Gesellschaft, **Junkernstraße Nr. 2 hierselbst,** spätestens vierzehn Tage vor der Versammlung zu deponiren, und wird die Hinterlegung der Depotscheine der Reichsbank-Hauptstellen als genügender Beweis des Actien-Besitzes angesehen.

Breslau, den 18. März 1887.

Der Aufsichtsrath.

Gideon v. Wallenberg-Pachaly. **S. Leonhard.**

Julius Kempner, Breslau, Ring 57,

empfiehlt für die bevorstehenden Osterfeiertage sein assortirtes Lager von Ungarweinen in verschiedenen Qualitäten zu soliden Preisen. [3651]

Auswärtige Aufträge werden rechtzeitig erbeten.

מצות

Lissaer Mazzes.

Da am hiesigen Platze keine Mazzes gebacken werden, so ersuche ich ein geehrtes Publikum hiermit höflichst, seinen Bedarf von mir zu entnehmen, da ich Mazzes unter **streng ritueller Aufsicht des Lissaer Rabbinats** wie alljährlich am Lager habe. [4745]

Louis Kadisch, Antonienstraße 5, „goldenes Rad".

Zum bevorstehenden **Pesach-Feste** offerire ich **gute gezehrte und süße Ungar-Weine, reine wohlschmeckende Natur-Rothweine, echte Natur-Tokayer Ausbrüche** und **alte Ungar-Weine** in כשר לפסח mit הכשר (Hechscher) zu mäßigen Preisen. [4647]

Heinrich Büchler, Wein-Großhandlung,
Herrenstraße 31, Ecke Blücherplatz.

Fabrik: J. Paul Liebe — Dresden.

Liebe's lösliche Leguminose,

wohlschmeckende, für leichte Verdauung vorbereitete, an Eiweiß besonders reiche, daher hochwerthige, billige Suppendiät, ärztlicherseits in der **Reconvalescenz** nach Fieber (Typhus), bei **zehrenden Krankheiten** (Schwindsucht) und da, **wo Fleischkost zu meiden** ist (Magen- und Darmleiden) verordnet; [582]

IN DEN APOTHEKEN. **Lager: Adler-Apotheke, Ring 59.**

Jod- und Bromhaltiges Soolbad
Goczalkowitz bei Pleß OS.
offerirt frische Füllung **concentrirter** [1264]
Soole, Mineralbrunnen, Soolsalz u. Soolseife.

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

in Leysaht's Hotel Gerichtssecretär Welczek dem Kaiser ein dreifaches Hoch widmete. Die hiesige Loge „Tempel zur Wahrheit" hatte den Tag gleichfalls durch ein Festmahl begangen, während der Männer-Turnverein und andere Vereinigungen Festcommerse veranstalteten. Die Schützengilde hatte ein Kaiser-Medaillen-Schießen arrangirt; den besten Schuß gab Restaurateur Grünberg ab, welcher dadurch in den Besitz der Kaiser-Medaille gelangte. Abends 8 Uhr fand im Eiskeller-Etablissement eine von Herrn Cantor Otschik arrangirte öffentliche Feier statt.

ch. **Beuthen a. O.** Der diesjährige Geburtstag des Kaisers wurde auch am hiesigen Orte sehr festlich begangen. Nachmittags fand ein officielles Festdiner statt, zu welchem die Spitzen der hiesigen Behörden die Einladung ergehen ließen. Die Schützengilde veranstaltete ein Festessen.

Ober-Glogau. Des Kaisers 90. Geburtstag wurde hier, vom herrlichsten Wetter begünstigt, von der gesammten Bürgerschaft gefeiert. Am Vorabend veranstaltete der Militärverein einen Fackelzug. Am Festtage selbst versammelte sich der Militärverein im Saale des Königsberger's Hotel zu einem Festessen. Die Schützen hielten im Schießhause ein Festschießen ab, bei dem Restaurateur Müller, Kaufmann Rypalla und Spediteur Austerlitz in der Kaiserlage die besten Schüsse abgaben; sie wurden mit je einer silbernen Medaille decorirt. Diese seltene Feier verlief in heiterster Stimmung ohne jede Störung.

⊙ **Königshütte OS.** Der Kriegerverein veranstaltete im Wachsmann'schen Saale eine Festvorstellung. Der Fackelzug wurde von folgenden Vereinen und Corporationen ausgeführt: vom Krieger-, Bürger- und Turnverein, von der Hüttenfeuerwehr, den Bergleuten der Gräfin Lauragrube, der städtischen freiwilligen Feuerwehr, dem evangelischen Männer- und Jünglingsverein, dem katholischen Gesellen- und dem hiesigen Landwehr-Verein. Amtsrichter Grötschel, der Führer des Zuges, hielt eine patriotische Ansprache an die nach vielen Tausenden zählende Volksmenge. In der Turnhalle fand ein vom Kriegerverein veranstalteter Commers statt. Zu demselben Zwecke waren gleichzeitig die Mitglieder des Gesang-, des Musik- und des Lehrervereins im Wachsmann'schen Saale festlich versammelt. Der Turnverein führte im Anschluß an den Fackelzug einen Fackelreigen aus. Der Landwehrverein hatte im Wandel'schen Saale eine Festlichkeit arrangirt, nachdem der evangelische Männer- und Jünglingsverein bereits am vorangegangenen Sonntag im Vereinslocal eine patriotische Feier veranstaltete, bei der Pastor Zawada die Festrede hielt.

Zabrze. Von den hiesigen Festlichkeiten zu Kaisers Geburtstag ist besonders der öffentliche Aufzug hervorzuheben, an dem die Bergleute, sowie alle Vereine und Innungen sich betheiligten. Director Galda-Donnersmarckhütte hielt eine patriotische Ansprache an die Versammelten.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

∞ **Breslau,** 25. März. [Landgericht. Strafkammer I. Fahrlässige Tödtung und Körperverletzung.] Der Dienstknecht Franz Heckner befand sich im October v. J. in Stellung bei dem Bauergutsbesitzer Hoffmann zu Margareth. Im Auftrage desselben war er am 5. October mit einem 2spännigen Kastenwagen auf das Feld gefahren und hatte hier die durch Frauen gesammelten Kartoffeln aufgeladen. Als der Wagen ungefähr bis zur Hälfte gefüllt war, beabsichtigte Heckner, mit der Fuhre das Feld zu verlassen. In demselben Moment bemerkte er, daß die ihm gehörige Jacke, circa 50 Schritt entfernt, auf dem Acker lag. Heckner holte von jener Stelle selbst die Jacke herbei. Vorher waren schon mit seiner stillschweigenden Genehmigung mehrere Kinder, die in der Nähe herumtummelten, auf den Wagen geklettert. Während Heckner die Jacke holte, stiegen immer mehr Kinder in das Innere des Wagens, die kleineren wurden von den größeren Kindern hinaufgehoben. Plötzlich nahm ein 6jähriger Junge die Zugleinen in die linke Hand, mit der anderen Hand schwang er die Peitsche und auf das „Hotte hüh!" des Kleinen setzten sich die nicht abgesträngten Pferde mit dem Wagen in Bewegung. Der vordere Schieber des Wagens hatte nicht im Falz gesessen, er fiel sogleich in Folge der Erschütterung herunter, auch der größere Theil der nur lose eingeschütteten Kartoffeln rollten zur Erde. Mit den Kartoffeln zusammen fielen zwei Kinder vom Wagen herab. Ehe der herbeieilende Heckner die Zügel erfassen konnte, war der Wagen bereits über die beiden Kinder hinweggegangen. Der zweijährige Sohn der auf demselben Felde arbeitenden Einliegerin Marie Fritzeck wurde als Leiche aufgehoben, die Wagenräder hatten den Unterleib des Knaben zerquetscht. Die sechsjährige Schwester des Kleinen war mit einem Armbruch und anderen leichteren Beschädigungen davon gekommen. Heckner wurde in Folge dieses Vorfalles in Anklagezustand versetzt. Man machte ihm zum Vorwurf, daß er den Kindern erlaubt hatte, auf den Wagen zu klettern, daß er die Zugleinen nicht oben an den Wagenrungen festmachte, und daß er beim Verlassen des Wagens die Pferde nicht absträngte. Diese Vorwürfe vermochte Heckner in der vor der I. Strafkammer stattgehabten Verhandlung nicht zu widerlegen, er wurde demgemäß der Fahrlässigkeit in Ausübung seines Berufes schuldig befunden und hierauf zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

∞ **Breslau,** 25. März. [Landgericht. — Strafkammer I. — In der Berufung freigesprochen.] Wir berichteten am 12. März 1886 unter der Spitzmarke: „Nur eine Metze Hafer" über eine Gerichtsverhandlung, welche zur Verurtheilung des Angeklagten, Droschkenbesitzers Ueberschär von hier, wegen versuchten schweren Diebstahls zu sechs Monaten Zuchthaus, die in 9 Monate Gefängniß umgewandelt wurden, geführt hatte. Als Ueberschär nach fruchtlos eingelegter Revision bereits 4 Monate verbüßt hatte, gelang es seinem Vertheidiger, Herrn Justizrath Zenker, den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens bei Gericht durchzusetzen. Gestern stand nun ein neuer Verhandlungstermin an. Die Staatsanwaltschaft stellte diesmal den Urtheilsspruch dem Gerichtshofe anheim. Das Strafkammer-Collegium unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsraths Gäde erkannte gemäß dem Antrage des Vertheidigers auf völlige Freisprechung des Ueberschär.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 25. März. Als Nachfolger des Herrn von Scholz, über dessen angebliche Demission noch garnichts feststeht, wird Unterstaatssecretär Meinecke im Finanzministerium genannt.

* **Berlin,** 25. März. Auf der Soirée im königl. Schlosse, an der auch die Herren Msgr. Galimberti und Bischof Kopp theilnahmen, hat der „Köln. Volksztg." zu Folge der Kaiser dem Bischof seine Freude über die Sendung des Msgr. Galimberti ausgesprochen und sein hohes Interesse an dem Zustandekommen der kirchenpolitischen Vorlage zu erkennen gegeben.

* **Berlin,** 25. März. In einer Polemik über die Politik in den Kriegervereinen sagt die „Nordd. Allg. Ztg.": „Hat nicht die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung ein ganzes Netz von Vereinen geschaffen, die sämmtlich ihrer Firma nach als politische nicht erkennbar sind, die aber, wie unzweifelhaft feststeht, nur dazu dienen, um unter dem Deckmantel von Bildungsbestrebungen auf dem Gebiete der Politik, der Religion und des Wirthschaftslebens jene Tendenzen zu fördern, denen der Demokratismus seine Gunst zugewandt hat? Oder wäre es etwa nicht wahr, daß noch auf einer der letzten General-Versammlungen dieser Gesellschaft die Aufforderung ergangen wäre, bei den zu veranstaltenden Vorträgen stets die freisinnigen und manchesterlichen Gesichtspunkte im Auge zu behalten?" — Die hervorragendsten Mitglieder dieser Gesellschaft gehören gar nicht der freisinnigen, sondern der nationalliberalen Partei an.

* **Berlin,** 25. März. Die Fürstin Bismarck ist längere Zeit hindurch bettlägerig gewesen und erst seit einigen Tagen für kurze Zeit aufgestanden.

* **Berlin,** 25. März. Pariser Blätter melden: Man habe entdeckt, daß zwischen einem kleinen Beamten im Kriegsministerium, Namens Cyrolles und dem deutschen Militärattaché Beziehungen bestanden hätten. Da ersterem nicht hätte nachgewiesen werden können, daß er irgend ein Geheimniß verrathen habe, so habe sich Boulanger damit begnügt, ihn wegzujagen. Er habe geurtheilt, daß das Spionagegesetz nicht anzuwenden sei.

Der Kreuzztg. wird aus Paris gemeldet: „Die Möglichkeit einer Wiederwahl des Prinzen Alexander von Battenberg zum Fürsten von Bulgarien durch die demnächst zusammentretende Sobranje wird von dem hiesigen auswärtigen Amte in Betracht gezogen. Die Beziehungen Rußlands zu der Türkei haben dadurch Beeinträchtigung erlitten, daß die Pforte den Wünschen Rußlands, in Rumelien einzuschreiten, nicht nachgekommen ist."

* **Berlin,** 25. März. Aus Moskau wird gemeldet: In einem spaltenlangen Artikel greift die Katkow'sche „Moskowskija Wjedomosti" das jüngste deutschfreundliche Communiqué des „Regierungs-Anzeigers" an, und bestreitet die correcte Handlungsweise des deutschen Vertreters in Sofia, des Herrn von Thielemann. Das Blatt sagt, der französische Consul Flesch, nicht aber der deutsche Vertreter habe in Wirklichkeit „jenen Unglücklichen" zu helfen versucht. Die bulgarischen Verschwörer verherrlichend, raisonnirt Katkow weiter gegen die deutsche Presse. Das Kanzlerorgan, die „Nordd. Allg. Ztg.", habe mit offenbarer Schadenfreude die prompte Bestrafung der Aufständischen registrirt u. s. w.

* **Berlin,** 25. März. Rechtsanwalt und Notar Fendler in Breslau hat den Charakter als Justizrath erhalten. — Der bisher als technischer Hilfsarbeiter bei der königlichen Regierung in Marienwerder angestellte Bauinspector Posern ist als königlicher Kreis-Bauinspector nach Pleß O.-S. versetzt worden.

* **Hamburg,** 25. März. Der Senat beantragt die Bewilligung von einer Million Mark für die elektrische Beleuchtung der Hauptstraßen und öffentlichen Plätze.

* **Lübeck,** 25. März. Einer Privatnachricht zufolge kamen beim Untergang des norwegischen Walfischfängers „Vandoehus" sechszig Personen um.

Der Consul und die Tänzerin.

Berlin, 25. März.

Unter großem Andrang des Publikums wurde heute die Affaire des Consuls a. D. Schreiber und Genossen vor der III. Strafkammer hiesigen Landgerichts I verhandelt. Es ist dies jene wunderbare Betrugsgeschichte, welche schon lange ihre Schatten voraus geworfen hat. Unter der Anklage des wiederholten Betruges, der Urkundenfälschung resp. der Hilfeleistung standen vor der genannten Strafkammer: der 70jährige ehemalige Consul Fr. Albert Schreiber, die 40jährige Caroline Albertine Henriette Meyer und deren Bruder, der Makler Fr. Wilhelm Albert Meyer. Die Vertheidigung führen die Rechtsanwälte Hentig, Wronker und ein Officialvertheidiger.

Der Angeklagte Schreiber giebt an, daß er in den Jahren 1840 bis 1863 preußischer Consul in Singapore war und sich dort ein Vermögen von 800 000 Mark erworben habe. Er kam 1863 nach Berlin zurück und hat seitdem hier gewohnt. Damals lernte er Fräulein Lina Meyer kennen, welche als Tänzerin mit einer Monatsgage von 50 Thalern engagirt war. Er bestritt ihre „kleinen Ausgaben". Er interessirte sich hervorragend für das damals schöne Mädchen und wurde schließlich ganz ihr väterlicher Beschützer, der nicht nur die gesammte Garderobe derselben bestritt, sondern ihr auch Unterricht bei Taglioni ertheilen ließ, um sie zur Solotänzerin auszubilden. Unter diesem freundschaftlichen Verhältnisse flossen die Tausende dahin, und schon im Jahre 1880 stand der Herr Consul ohne Vermögen da. Von da an übernahm, wie er sich ausdrückt, Frl. Meyer, mit welcher er sich ganz zusammengethan hatte, die Ernährung, zu welcher Aufgabe sie ihre „Bekanntschaften" zu Hilfe nahm. Der Angekl. Schreiber stellte die Behauptung auf, daß Frl. Lina Meyer auf Grund von Andeutungen des Herrn von Hülsen und des Grafen von Schleinitz die Hoffnung gehabt habe, von der Verwaltung der k. Hofbühne eine Summe von 800 000—900 000 M. für Garderobengelder wieder zu erhalten.

Die Angekl. Meyer bekundet, daß sie seit ihrem vierten Lebensjahre zur Tänzerin herangebildet worden sei. Sie sei auch an mehreren Bühnen außerhalb Berlins thätig gewesen, doch habe sie dem Consul Schreiber nur vorgespiegelt, daß sie bei dem k. Theater angestellt sei. Der alte Herr sei sehr vertrauensvoll gewesen, und sie habe sein Vertrauen arg gemißbraucht. Die vielen Gelder, welche sie verschleudert, seien übrigens nicht für Garderoben und Schleudereien darauf gegangen, sondern furchtbare Wucherzinsen hätten das Geld aufgezehrt. Sie habe u. a. einen von ihrer verstorbenen Schwester angefertigten falschen Wechsel übernehmen müssen, und sei sehr tief in Geld-Calamitäten gerathen. Richtig sei es, daß sie bei Taglioni Ausbildungs-Unterricht genossen habe, sie habe jedoch die Theater-Carrière verlassen müssen, weil sie inzwischen fast blind geworden sei. Dem alten Herrn, welcher etwas schwachsinnig sei, habe sie alles Mögliche vorerzählt und auch Glauben bei ihm gefunden. Im Jahre 1880 habe sie mit Hilfe ihres mitangeklagten Bruders einen „ganz richtigen" Concurs gemacht und sich mit ihren Gläubigern auf 5 pCt. geeinigt, diesen kleinen Theil aber auch nicht bezahlt. Der Luxus, den sie getrieben, sei nicht so arg gewesen. Sie habe in der Krausenstr. 14 etwa 10 Jahre gewohnt, dann mehrere Jahre in der Friedrichstraße und habe zuletzt in der Wilhelmstraße eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Badezimmer im Preise von 1650 M. inne gehabt. Richtig sei es, daß sie seit dem Jahre 1880 nur vom „Borgen" gelebt und auch mancherlei falsche Vorspiegelungen gemacht habe. Wie festgestellt wird, hat sie u. a. namentlich die Leute mit der Behauptung gefangen, daß der „Onkel" Schreiber noch Forderungen an die Regierung in Höhe von ca. 1 Million Mark habe. Sie hat dann auch vielfach ausgesprengt, daß ihr Sohn, dessen Vater ein höherer Beamter sei, außerordentlich viel zu erwarten habe. Sie hat dabei aber gleichfalls eine kleine Komödie aufgeführt, denn, wenn sie auch thatsächlich einen bereits 23jährigen Sohn besitzt, so ist doch jener höhere Beamte, der vor Jahren mit ihr in einem Verhältnisse gestanden hat, keineswegs der Vater desselben, er mußte jedoch dazu herhalten, um als Acceptant auf falschen Wechseln, welche Frl. Lina Meyer zum Theil durch ihren Bruder herstellen ließ, zu figuriren. Die Angeklagte ist dann an den Verfalltagen zu jenem Herrn gelaufen und hat denselben auch durch kniefälliges Bitten dazu bewogen, die Wechsel in Gesammthöhe von ca. 2000 Mark einzulösen. Sie behauptet, daß sie in zu großer Noth gewesen sei und von früher her die Erlaubniß ihres ehemaligen Freundes gehabt habe, in Nothfällen dessen Namen zu gebrauchen. Frl. Meyer hat aber trotz ihrer im Kniefall bekundeten Verzweiflung den praktischen Gesichtspunkt nicht außer Augen gelassen, sondern, weil sie den Herrn in der Geberlaune fand, ihm auch noch 1200 M. für einen von ihr nur gänzlich fingirten Wechsel abgenommen. Wunderbar ist es, daß der alte Herr Schreiber es absolut nicht glauben will, daß Frl. Lina Meyer nicht einen Pfennig an Forderungen der General-Intendanz gegenüber hat — er glaubt es nicht, trotzdem die Angeklagte selbst wiederholt versichert, daß Alles bloßer Schwindel war. Er bleibt auch dabei, daß er selbst Frl. Meyer im Opernhause habe tanzen sehen, trotzdem die Angeklagte zugiebt, niemals im Opernhause getanzt zu haben. Die Zweifel des alten Herrn wurden aber schließlich durch den Geh. Rath Schäffer von der Generalintendanz gründlich zerstört. Derselbe versicherte, daß er Frl. Meyer gar nicht kenne und daß ein Verhältniß auch gar nicht denkbar sei, in welchem eine Tänzerin einen Anspruch in Höhe von 800 000 bis 900 000 M. an die General-Intendanz haben könnte. Die Balleteusen kommen gewöhnlich schon als sechsjährige Mädchen zur Bühne, sie werden von der Generalintendanz ausgebildet und auch in die Schule geschickt und erhalten, wenn sie als Kinder auf dem Theater mitwirken, pro Abend 3 Mark ausgezahlt.

Was den letzten Angeklagten anbetrifft, so hat derselbe, als er in Folge epileptischer Anfälle in seinem Erwerbe beschränkt wurde, reiche Unterstützungen von seiner Schwester in einer Gesammthöhe von 14- bis 15 000 M. erhalten. Er behauptet, daß seine Schwester ihm wiederholt die Versicherung gegeben, daß sie vom „Onkel" Schreiber außerordentlich reich mit Taschengeld ausgestattet werde.

Ein Kaufmann Dietz hat sich dazu verstanden, die Wechsel des Schreiber und die gefälschten Wechsel der Lina Meyer zu discontiren, weil Schreiber sowohl, wie auch die Angeklagte ihm wiederholt die Versicherung gaben, daß Schreiber noch 300 000 Thaler von der Regierung zu erhalten habe und diese Summe alle Tage eintreffen könne. Die Sicherheit dieses Disconteurs wurde dadurch noch vergrößert, daß auf seine Erkundigungen bei anderen Leuten bezüglich der Schreiber'schen Forderung ihm bestätigende Bemerkungen gemacht worden waren. Dazu fand er bei „Frau Meyer" in der Wilhelmstraße 12 eine kostbar eingerichtete Wohnung vor: einen fürstlichen, mit allen Kostbarkeiten ausgestatteten Salon, ein mit raffinirtem Luxus hergerichtetes Eßzimmer, ein Entrée mit allen möglichen Polstermöbeln, kurz Lina Meyer erfreute sich einer fürstlichen Ausstattung, mit welcher es durchaus im Einklang stand, wenn sie den mit Mahnungen sich meldenden Herrn Dietz längere Zeit im Salon warten ließ, da „der Herr Consul mit seinem Geheimrath eine Conferenz abhalte und nicht gestört werden dürfe". Herr Dietz ist im Ganzen um circa 12 000 M. geschädigt worden. Als ihm schließlich das Getriebe des Consuls und der Angeklagten Meyer verdächtig vorkam, wandte er sich an das Auswärtige Amt und an den Fürsten Bismarck und erhielt darauf die Auskunft, daß Herr Schreiber in den 70er Jahren von der amerikanischen Regierung einmal aus der Alabama-Affaire eine Summe von 70 000 Thalern durch Vermittelung des Auswärtigen Amtes ausgezahlt erhalten, aber längst gar keine Ansprüche weiter habe. Die Angeklagte behauptete, daß Herr Dietz Wucherzinsen von ihr erhalten und wohl gewußt habe, daß die von ihm discontirten Wechsel falsch waren, eine Unterstellung, die Herr Dietz mit Entrüstung zurückwies.

Die Beweisaufnahme ergab, daß ein großer Theil der „Geschädigten" zu der Klasse der „Geldleute" gehörte, welche für die Wechsel, welche sie discontiren, nur minimale Beträge zahlen. Die Angeklagte Meyer hat vielfach den Leuten vorgeschwindelt, daß sie einen sehr reichen Bräutigam habe, der ihr große Summen zahle, außerdem spielte das Märchen von der Million, die der Herr Consul von der englischen Regierung zu erwarten habe, eine große Rolle und bildete eine große Lockspeise für die Wechselreiter. Der Angeklagte Schreiber blieb dabei, daß er selbst felsenfest davon überzeugt gewesen sei, daß er noch Ansprüche in Höhe von ca. 1 Million Mark an das Auswärtige Amt habe, und behauptete, daß die Geldgeber kolossal mit ihm gewuchert haben, ja, in einem Falle will er sogar für baar erhaltene 1000 M. 10 000 M. Wechsel ausgeschrieben haben. Ein ganzes Theil der Betrügereien schied aus, theils weil die Leute ohne weiteres das Geld gegeben hatten, da sie wußten, daß Frl. Meyer einen sehr reichen „Onkel" hatte, theils weil inzwischen bereits Verjährung eingetreten war. Ein Kaufmann Böhme hat nominell 30 000 M. verloren, und dann noch der Angekl. Meyer ihr gesammtes Mobiliar für 9000 M. baar abgekauft. Die Frau dieses Zeugen will „von ihrem Wirthschaftsgelde" der Angekl. Meyer 14 000 M. auf eigene Hand geliehen haben, ebenso hat deren Tochter, die Frau Fleischermeister Richter, der Angeklagten Geld und Fleischwaaren auf Nimmerwiedersehen geborgt. Ein Privatier Franz Köppel hat vor dem Jahre 1881 den Angeklagten Schreiber und Meyer 13- bis 14 000 M. baar gegeben und nach dem Jahre 1881 noch ca. 20 000 M. Accepte, die gegen ihn so lange geltend gemacht wurden, bis die Execution gegen ihn fruchtlos ausfiel. Auch die Frau dieses Zeugen hat auf eigene Faust Geldgeschäfte mit den Angeklagten gemacht und behauptet, daß sie dem Angeklagten Schreiber 43 000 Mark baar bei Heller und Pfennig ausgezahlt habe. Herr Schreiber habe ihr immer wiederholt, daß er sich schon dankbar erweisen werde, wenn er sein Geld erhalte, und wenn sie dem Consul die einzelnen Summen brachte, habe ihr derselbe nur ein versiegeltes Couvert, in welchem sich je ein Wechsel befand, überreicht. Diese beiden Zeugen behaupten, daß sie bezüglich des Schreiber um so sicherer geworden seien, weil ein Rath im Auswärtigen Amte, Herr v. Normann, ihnen auf ihre wiederholten Anfragen bestätigt habe, daß der Consul Schreiber noch große Summen von der Regierung zu erhalten habe.

Die Schwindeleien der Lina Meyer entbehren theilweise nicht eines humoristischen Colorits. So hat sie wiederholt in allem Ernste erklärt, daß ihr „Onkel" Schreiber so unermeßlich reich sei, daß, wenn alles in Gold ausgezahlt würde, man sich darin baden könnte, oder daß man den Fußboden der Zimmer fußhoch mit Goldstücken anfüllen könnte. Frl. Meyer hatte außer ihrem reichen Onkel auch noch einige jugendlichere Anbeter, unter denen sie dem einen recht arg mitgespielt und ca. 10 000 M. abgeschwindelt hat. Bald mußte er Hunderte von Mark als „Vorschuß" hergeben, da Schreiber angeblich plötzlich nach London reisen mußte, um seine Geldangelegenheit zu betreiben. Dann kamen wieder bald aus Hamburg, bald aus Bremen Telegramme, nach welchen sich die Regelung der verwickelten Verhältnisse über Erwarten hinzog, und die immer wieder mit dem Verlangen nach weiteren „Vorschüssen" endeten. Diese Telegramme sind aber sehr bequem hier in Berlin entworfen und angefertigt und dann einem Reisenden nach Bremen oder Hamburg mitgegeben und von dort hierher expedirt worden. Nach der Behauptung der Lina Meyer soll ihr Bruder die Telegramme entworfen und verfaßt haben. Dieser aber bestritt dies ganz entschieden und berief sich auf mehrere Zeuginnen, welche s. Z. mit der Angeklagten in Untersuchungsarrest zusammengesessen und von derselben wiederholt gehört haben, daß ihr Bruder unschuldig sei. Ein beliebtes Manöver der Angeklagten Meyer war auch Folgendes: Wurde sie von ihren Gläubigern zu sehr gedrängt, dann rief sie ins Nebenzimmer zu dem Consul Schreiber: „Onkelchen, wer bezahlt denn alle meine Schulden?" worauf dann derselbe recht jovial antwortete: „Selbstverständlich ich, mein Kind, denn ich bin schon ein alter Mann und kann das Geld ja doch nicht alles verzehren." Im Untersuchungsgefängniß hat sie wiederholt geäußert, daß ihr der alte Mann herzlich leid thue, und auch in der Hauptverhandlung leuchtet aus ihren Aussagen deutlich das Bestreben hervor, den Angekl. Schreiber so wenig wie möglich zu belasten. Sie behauptet, daß derselbe aus reiner Gutmüthigkeit ins Unglück gegangen sei und von den meisten der von ihr unternommenen Transactionen zur Beschaffung von Geld gar nichts wisse.

Fast unbegreiflich ist es, mit welchen unglaublichen Summen die Angekl. Schreiber und Meyer operirten. In dem einen Falle handelte es sich um 20 000 Mark, in dem anderen um 50 000 Mark. Ein dritter Gläubiger will allein 92 000 Mark an Schreiber gegeben haben. Dieser hat dann wieder einmal einen Schuldschein über 500 000 Mark ausgestellt, und es ist kaum zu begreifen, wie solche Summen hingegeben werden konnten, wenn nicht der erwartete große Gewinn als erklärendes Moment hinzuträte, und wenn nicht, wie es bei solchen Geschäften sehr üblich ist, die Zeugen über gewisse Dinge ein sehr schwaches Gedächtniß zeigten. Ueber das, was geschrieben ist, waren sie ganz genau unterrichtet, während sie über das von ihnen wirklich Bezahlte sehr wenig bestimmte Vorstellungen hatten.

Der Staatsanwalt beantragte gegen Schreiber wegen Betruges in 7 Fällen 5 Jahre Gefängniß und 5000 Mark Geldbuße, event. noch 500 Tage Gefängniß, gegen die Angekl. Lina Meyer wegen 20 schwerer Urkundenfälschungen 5 Jahre Zuchthaus und 6000 Mark Geldbuße, event. noch 10 Monate Zuchthaus, sowie wegen 9 Betrugsfällen 2 Jahre Zuchthaus und 3000 Mark Geldbuße, endlich gegen den Angekl. Meyer 4 Jahre Zuchthaus und 3000 Mark Geldbuße.

Von den Vertheidigern beantragt Referendar Kronecker die Freisprechung des Angekl. Schreiber auf Grund des § 51, indem er den Angeklagten für geistesschwach erachtete und event. dessen Ueberführung in eine Heilanstalt in Vorschlag brachte. Nach Ueberzeugung des Vertheidigers kann ein Mann, der ein Vermögen von 800 000 Mark so sinnlos vergeudet, alsdann sich in die Idee verrennt, noch Ansprüche auf 1 Million zu haben und dann schließlich sich das Märchen aufbinden läßt, daß seine Auslagen für die Tänzerin Meyer bis zur Höhe von 800 000 Mark von dem Kaiser durch die Generalintendanz bezahlt werden würde, unmöglich im Vollbesitz seiner 5 gesunden Sinne sein. Die Vertheidiger der beiden anderen Angeklagten, Rechtsanwälte Hentig und Wronker, plaidirten für eine wesentliche Herabsetzung der Strafen resp. Freispruch des Angekl. Meyer.

Der Gerichtshof erachtete den Angeklagten Schreiber des Betruges in 6, die Lina Meyer des Betruges in 7 und der Fälschung in 10 Fällen, den Albert Meyer der Fälschung in 2 Fällen schuldig und verurtheilte Schreiber zu 3 Jahren Gefängniß und Ehrverlust auf gleiche Dauer, die Lina Meyer zu 5 Jahren Gefängniß und Ehrverlust, den Angeklagten Albert Meyer zu 9 Monaten Gefängniß, welche Strafe durch die 10monatige Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde. Die Verhandlung dauerte bis 7½ Uhr Abends.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 25. März. Der Herzog von Aosta und das sächsische Königspaar sind nach Verabschiedung vom Kaiser und der Kaiserin heute Vormittags abgereist. Das rumänische Königspaar, Graf und Gräfin von Flandern, und der Prinz von Wales verlassen Berlin heute Abend. Nachmittags findet nochmals Familiendiner im kaiserlichen Palais statt. Abends 6½ Uhr ist Delegirtenversammlung des Vaterländischen Frauenvereins bei der Kaiserin im runden Saale des kaiserlichen Palais.

Berlin, 25. März. Die „Nordd. Allg. Ztg." reproducirt die

Deutschland und den Kaiser Wilhelm schmähenden Schlußsätze eines Artikels der Pariser „France“ über den 22. März und bemerkt dazu: Wenn wir diese Unverschämtheiten des französischen Patriotenblattes niedriger hängen, so geschieht es nicht, um daran Kritik zu üben, sondern um auch sie zu den umfangreichen Acten zu nehmen, welche einstmals Zeugniß dafür ablegen werden, mit welcher Ruhe und Geduld Deutschland jahrelang die frechsten französischen Schmähungen und Herausforderungen ertrug.

Berlin, 25. März. Die Eröffnung der großen akademischen Kunstausstellung ist auf den 31. Juli festgesetzt.

Berlin, 25. März. Der neugewählte Stadtkämmerer Regierungsrath Maas hat die staatsbehördliche Bestätigung erhalten und wird am nächsten Donnerstag in sein neues Amt eingeführt werden.

Paris, 25. März. Der ehemalige Kriegsminister Farre ist gestorben.

Handels-Zeitung.

Breslau, 25. März.

△ **Breslauer Strassen-Eisenbahngesellschaft.** Die auf den 25. berufene Generalversammlung der Breslauer Strassen-Eisenbahngesellschaft wurde unter Vorsitz des Herrn Oberbergrath a. D. Dr. Wachler abgehalten. Anwesend waren 12 Actionäre, welche 759 Stimmen repräsentirten. Der Vorsitzende nahm auf den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht, dessen wesentlicher Inhalt bereits mitgetheilt worden ist, Bezug, und führte im Anschluss an denselben aus, dass die Ergebnisse aus erweitertem Betriebe erfahrungsmässig erst nach längerer Zeit sich erkennbar machen; die Entwickelung des Unternehmens sei insofern günstig, als diesmal die Dividende 1/2 Procent höher sei, als im Vorjahr. Die Verwaltung habe nicht nur die Interessen der Actionäre im Auge, sondern sie habe auch gewisse Rücksichten gegen das Publikum zu nehmen; die Ansprüche hinsichtlich der Tarifirung, der Beförderung seien freilich sehr weitgehende, nichtsdestoweniger sei die Verwaltung bestrebt gewesen, die Interessen des Publikums und der Actionäre in Einklang zu bringen. Jeder Unparteiische werde dies anerkennen müssen und es sei zu wünschen, dass etwaige Wünsche hinsichtlich der Beförderung direct der Direction übermittelt würden, welche in der Lage sei, diese Wünsche unverzüglich zu prüfen und eventuell zu erledigen. Die Verwaltung sei der Meinung, dass, jemehr sie dem Publikum entgegenkomme, destomehr sich auch die Geschäfte der Gesellschaft bessern würden. Nachdem hierauf einige Anfragen aus den Kreisen der Actionaire beantwortet worden, genehmigte die Generalversammlung die Anträge der Verwaltung, den Netto-Ueberschuss von 111 700 M. derartig zu verwenden, dass 110 000 Mark als 5 1/2 pCt. Dividende an die Actionaire vertheilt und der Rest von 1701 M. auf neue Rechnung vorgetragen werde und ertheilte einstimmig Decharge. Bei der hierauf erfolgten Ergänzung des Aufsichtsraths wurde der in Folge Ablaufs der Amtsdauer ausscheidende Generaldirector Neimke mit 478 Stimmen, gegen 281 Stimmen, welche auf den Kaufmann Wilh. Eckhardt fielen, wiedergewählt. Zum Schluss verkündete der Vorsitzende, dass die Dividende vom 26. März bei der Gesellschaftskasse, oder bei dem Schlesischen Bankverein in Breslau, oder bei dem Bankhause C. Schlesinger, Trier & Comp. in Berlin abgehoben werden könne. — Aus dem uns vorliegenden Gewinn- und Verlust-Conto entnehmen wir folgende Beträge: Gehalte, Löhne und Tantième 276 101,05 M., Unkosten 51 017,27 M., Verzinsung der 4proc. Anleihe 20 000 M., Abschreibungen auf Pferde, Wagen, Bahnkörper, Immobilien etc. 83 618,27 M., der Gewinn-Saldo 151 692,23 M.; dagegen erreichten die Betriebseinnahmen die Höhe von 840 493,05 M. In der Bilanz figuriren: Vorarbeiten, Concessionserwerbung, die gesammte Herstellung der Bahn, Gebäude etc. mit 1 475 000 M., Erweiterung der Bahnanlage und Gebäude mit 1 032 609,47 M., Pferde mit 308 182,50 M., Wagen 293 651,61 M., Hafer, Heu und Stroh 51 176,20 M., dagegen steht das Actiencapital von 2 000 000 M. und die begebenen Obligationen mit 500 000 M., in Summa 2 500 000 M.

ff. **Deutschlands Handel mit Central-Amerika.** Nach dem „Deutschen Handelsarchiv“ hat seit 1879 die Einfuhr deutscher Waaren in Central-Amerika eine zunehmende starke Vermehrung erfahren, worunter viele Artikel zählen, die vor dem genannten Zeitraum in deutschem Fabrikat in jenen Ländern noch gar nicht gekannt waren. Zugenommen hat die Einfuhr aus Deutschland von folgenden Artikeln: Baumwolle, Seiden-, Halbseiden- und Wollenwaaren, Echarpes, Caschmir, Hemden, Jacken, Cravatten, Sackleinen, Spitzen, wollenen und baumwollenen Decken, Flanell, Strumpfwaaren, Taschentüchern, Filzhüten, Regen- und Sonnenschirmen, Spielwaaren, Lampen, Parfümerieartikeln, Farben und chemische Producten, Schmucksachen, Cigarren, Schuhleder, künstlichen Blumen, Weinen, Cognac, Kornbranntwein etc. Abgenommen hat dagegen unsere Einfuhr in: Krystallwaaren, Stärke, Seife, manchen Quincallerieartikeln, besonders in Beilen, Aexten, Fleischermessern und eisernen Töpfen, welche jetzt hauptsächlich aus Frankreich eingeführt werden.

* **Rübenpreise.** Die Generalversammlung der Zuckerfabrik Trendelbusch beschloss, für die nächste Campagne den Kaufrüben-Lieferanten per Centner 70 Pf. und 40 pCt. Pressmasse zu geben oder 80 Pf. und keine Masse. Samen wird extra bezahlt. Für die mit der Bahn gelieferten Rüben giebt die Fabrik 75 Pf. mit Masse und 85 Pf. ohne Rübenschnitzeln.

* **Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.** Der Status vom 28. Februar 1887 befindet sich im Inseratentheil.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 25. März. **Neueste Handels-Nachrichten.** Bei der heute fortgesetzten Ultimoregulirung stellte sich Geld auf 3 1/4 pCt. mit Abweichungen nach oben sowohl wie nach unten je nach der Bonität der reportirenden und der betreffenden Effecten. Im Einzelnen wurden nachstehende Prolongationssätze bewilligt: Oesterreichische Creditactien 0,20—0,35 M. Dep., Franzosen 0,60—0,75 M. Dep., Lombarden 0,75 bis 0,90 M. Dep., Disconto-Commandit-Antheile glatt, Deutsche Bank glatt, Dortm. Union 0,325 M. Dep., Laurahütte 0.225 M. Dep., Bochumer Gussstahlverein 0125 M. Deport, Italiener 0,175—0,20 M. Dep., Ungarn 0,225 bis 0,30 M. Dep., gemischte Russen 0,32 1/2—0,40 M. Deport, 1884er Russen 0,325 M. Deport, 1880er Russen 0,225 bis 0,25 M. Deport, Orient-Anleihe 0,25 bis 0,275 Mark Deport, russische Noten 0,35—0,45 M. Rep. Alles mit Courtage. — Die Besitzer der 5proc. Losowo-Sewastopol-Obligationen, auf denen bekanntlich ein 5proc. Steuerabzug ruht, wurden durch eine Publikation der hiesigen Zahlstellen, der Berliner Handelsgesellschaft und der Firma F. W. Krause u. Co. überrascht, dass die per 1. April cr. fälligen Coupons nur unter Abzug von 10 pCt. Steuer zur Einlösung gelangen würden. Die Zahlstellen sind der Ansicht, dass diese Forderung unberechtigt sei, und werden Alles thun, die Redressirung durchzusetzen. Wie heute verlautet, beabsichtigen auch die anderen Verwaltungen russischer Eisenbahnen, bei denen dieselben Garantieverhältnisse, wie bei der Losowo-Sewastopol-Eisenbahn vorliegen, dem Beispiel der letzteren zu folgen und ebenfalls statt der 5procentigen Steuer eine 10procentige zu erheben. — An Dividenden haben beschlossen: Deutsche Vereinsbank in Frankfurt 5, Preussische Hypotheken-Actien-Bank 5 1/2, Mitteldeutsche Creditbank 5, Pommersche Eisengiesserei 5 pCt. — bei letzterer 1/4 pCt. aus dem Ergänzungsconto entnommen —, Berliner Immobilien-Actien-Gesellschaft 8 pCt., erste ungarische Assecuranz-Gesellschaft 200 Gulden, Pannonia Rückversicherungs-Gesellschaft 65 Gulden. — Die „Voss. Zeitung“ meldet, vor acht Tagen wurde uns aus Brüssel telegraphirt, dass die Firma Fr. Krupp mit der Compagnie du grand central belge die Beförderung eines sehr bedeutenden Quantums von Schienen abgeschlossen habe. Heute wird uns diese Meldung bestätigt mit dem Bemerken, dass es sich um eine Lieferung nach Australien handele. — Wie wir früher meldeten, übernahm Krupp vor einiger Zeit die Anfertigung von 50 000 Tonnen Stahlschienen für Australien. — Blum wurde zum Generaldirector der ungarischen Landesbank ernannt.

Berlin, 25. März. **Fondsbörse.** Die Steuermassnahmen der russischen Regierung bezüglich der Bahn Losowo-Sewastopol, die Mattigkeit der auswärtigen Börsen, sowie das Gerücht über neue Unruhen in Bulgarien wirkten heute entschieden verstimmend auf den Verkehr. Auf dem speculativen Bankenmarkte verloren Credit 4 1/2 M., Disconto-Commandit 2, Deutsche Bank 1 1/4, Berliner Handelsantheile 1 7/8 pCt. Oesterreichische Bahnen schwach. Lombarden 1/2, Elbethal 1 1/4, Franzosen 2 M. niedriger. Duxer und Galizier behauptet. Deutsche Bahnen vernachlässigt und zumeist ein geringes niedriger. Schweizer Bahnen schwächer. Ebenso Warschau-Wiener. Fremde Renten weichend, besonders Russen und Ungarn. Russische Noten 1 M. niedriger, Russische Prioritäten matt. Losowo büssten 1,50 Procent ein. Auf dem Bergwerksmarkte überwiegendes Angebot, gegen Schluss jedoch befestigt. Bochumer, anfangs 1/2 niedriger, gewannen schliesslich 1/2 gegen gestern. Dortmunder blieben zum Schluss behauptet, Laurahütte 1/4 über gestrigem Niveau, Oberschlesischer Bedarf offerirt. Höher waren Niederl. Kohlen 1, Phönix 2, Bochumer Guss 0,70 pCt.; niedriger Bismarckhütte 1,15, Hagener Guss 4,75 pCt. Industriepapiere hatten eine schwächere Tendenz bei geringen Umsätzen. Besser waren Unionsbrauerei 1, Pomm. Maschinen 1,50, Salzungen 2, Bredow 1,75 Procent. Nachgeben mussten Adler Cement 1, Schwartzkopff 6, Böhmisches Brauhaus 1,50, Lüders 1,75, Hofmann Waggon 2, Keyling 1, Grosse Berliner Pferdebahn 1,75, Schering 5, Tivoli 1,50, Schultheiss 4 Procent.

Berlin, 25. März. **Productenbörse.** Fortgesetzte Deckungskäufe befestigten den heutigen Verkehr, der jedoch gegen Schluss durch stärkere Realisationsabgaben wieder abgeschwächt wurde. — Weizen loco still. Termine fest. Für nahe Sichten 1/2 M. besser, sonst unverändert. — Roggen loco und Termine 1/2 bis 3/4 M. anziehend. — Hafer, in Deckung lebhaft begehrt und für alle Termine ca. 1 Mark theurer als gestern. — Mais geschäftslos. — Mehl ruhig. — Rüböl anfangs behauptet mit wieder mattem Schluss. — Petroleum ohne Handel. — Spiritus beachteter und für Loco und Termine 20—30 Pfg. höher bezahlt, anscheinend für Stettiner Rechnung.

Magdeburg, 25. März. **Zuckerbörse.** Termine per März 10,85 Mark Gd., per April 11,10—11,12 1/2—11,15—11,17 1/2 Mark bez. u. Gd., 11,20 M. Br., per Mai 11,25—11,27 1/2 M. bez., per Juni-Juli 11,45 Mark bez. u. Gd., 11,50 M. Br., per Juli-August 11,55 M. Br., 11,50 M. Gd., per August 11,60 M. bez. — Tendenz: Sehr fest.

Paris, 25. März. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. behauptet, loco 27,75—28, weisser Zucker behauptet, Nr. 3 per März 32,10, per April 32,30, per Mai-Juni 32,75, per Mai-August 33,00.

London, 25. März. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker 13 1/2, fester, Rübenrohzucker 11 1/8. Centrifugal-Cuba —. Fester.

Berlin, 25. März. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach auf Auslandscourse.

Cours vom	24.	25
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	93 70	93 50
Galiz. Carl-Ludw.-B.	81 20	80 90
Gotthardt-Bahn.	102 50	100 90
Warschau-Wien	277 50	276 60
Lübeck-Büchen	152 60	152 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	59 70	— —
Ostpreuss. Südbahn	102 50	102 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 —	89 80
do. Wechslerbank	96 80	97 —
Deutsche Bank	159 —	157 70
Disc.-Command. ult.	193 90	192 60
Oest. Credit-Anstalt	468 50	465 —
Schles. Bankverein	104 90	104 90
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	58 70	58 70
do. Eisnb.-Wagenb.	94 50	93 50
do. verein. Oelfabr.	62 50	62 —
Hofm. Waggonfabrik	76 —	74 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	66 —	66 —
Schlesischer Cement	106 70	106 —
Bresl. Pferdebahn	130 —	130 —
Erdmannsdrf. Spinn.	59 —	59 —
Kramsta Leinen-Ind.	125 50	125 40
Schles. Feuerversich.	1630 —	— —
Bismarckhütte	104 80	103 70
Donnersmarckhütte	38 20	38 20
Dortm. Union St.-Pr.	56 —	56 —
Laurahütte	75 10	74 40
do. 4 1/2 % Oblig.	100 60	100 90
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	104 50	102 70
Oberschl. Eisb.-Bed.	46 20	45 90
Schl. Zinkh. St.-Act.	120 70	121 50
do. St.-Pr.-A.	124 —	123 —
Bochumer Gussstahl	117 30	118 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4 %	105 90	105 90
Preuss. Pr.-Anl. de 55	150 40	151 40
Pr. 3 1/2 % St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4 % cons. Anl.	105 60	105 60
Prss. 3 1/2 % cons. Anl.	99 70	99 50
Schl. 3 1/2 % Pfdbr. L.A	97 —	97

Cours vom	24.	25.
Schles. Rentenbriefe	104 —	104 —
Posener Pfandbriefe	101 70	101 70
do. do. 3 1/2 %	97 —	97 10
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	106 40	106 40
do. do. S. II	103 50	103 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Bresl.-Freib. Pr. Ltr. H.	102 20	102 10
Oberschl. 3 1/2 % Lit. E	99 —	99 10
do. 4 %	— —	— —
do. 4 1/2 % 1879	105 60	105 50
R.-O.-U.-Bahn 4 % II.	102 50	102 70
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	51 10	50 70
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	97 30	97 10
Oest. 4 % Goldrente	90 60	90 30
do. 4 1/5 % Papierr.	64 20	64 20
do. 4 1/5 % Silberr.	65 20	65 20
do. 1860er Loose	113 20	113 30
Poln. 5 % Pfandbr.	57 20	57 —
do. Liqu.-Pfandb.	52 60	52 60
Rum. 5 % Staats-Obl.	93 20	93 20
do. 6 % do. do.	104 —	104 —
Russ. 1880er Anleihe	81 20	80 80
do. 1884er do.	94 70	94 60
do. Orient-Anl. II.	56 10	55 70
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	90 20	89 80
do. 1883er Goldr.	108 —	107 40
Türk. Consols conv.	13 70	13 60
do. Tabaks-Actien	— —	73 50
do. Loose	30 20	30 10
Ung. 4 % Goldrente	81 30	80 70
do. Papierrente	71 30	71 —
Serb. Rente amort.	79 —	79 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	159 35	159 20
Russ. Bankn. 100 SR.	181 25	180 —
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 40	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 36 1/2	— —
do 1 „ 3 M.	20 26 1/2	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 30	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	159 30	159 20
do. 100 Fl. 2 M.	158 50	158 40
Warschau 100 SR 8 T.	180 80	179 60

Privat-Discont 2 1/4 %

Berlin, 25. März, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt. Russische Noten flau.

Cours vom	24.	25.	Cours vom	24.	25.
Oesterr. Credit. ult.	468 50	464 —	Mecklenburger ult.	138 75	138 25
Disc. Command. ult.	194 —	192 12	Ungar. Goldrente ult.	81 12	80 50
Franzosen ult.	— —	383 50	Mainz-Ludwigshaf.	93 62	93 37
Lombarden ult.	142 50	141 —	Russ. 1880er Anl. ult.	81 —	80 37
Conv. Türk. Anleihe	13 75	13 62	Italiener ult.	97 12	96 87
Lübeck-Büchen ult.	152 75	152 37	Russ. II. Orient-A. ult.	56 12	55 37
Egypter	74 62	74 25	Laurahütte ult.	74 75	74 87
Marienb.-Mlawka ult	36 50	36 37	Galizier ult.	81 25	80 75
Ostpr. Südb.-St.-Act	64 62	64 25	Russ. Banknoten ult.	181 25	179 25
Dortm. Union St.-Pr.	55 75	55 87	Neueste Russ. Anl.	94 62	94 37

Berlin, 25. März [Schlussbericht.]

Cours vom	24.	25.	Cours vom	24.	25.
Weizen. Fester.			Rüböl. Matt.		
April-Mai	161 75	162 50	April-Mai	43 80	43 60
Mai-Juni	161 50	162 —	Mai-Juni	44 10	43 90
Roggen. Fest.					
April-Mai	122 50	122 75	Spiritus. Fester.		
Mai-Juni	123 —	123 25	loco	37 70	37 90
Juni-Juli	124 —	124 25	April-Mai	37 90	38 20
Hafer.			Juni-Juli	39 —	39 20
April-Mai	92 50	93 —	Juli-August	39 70	39 90
Mai-Juni	93 75	95 —			

Stettin, 25. März, — Uhr — Min.

Cours vom	24.	25.	Cours vom	24	25.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Behauptet.		
April-Mai	160 —	160 50	April-Mai	43 50	43 75
Juni-Juli	163 —	163 —			
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
April-Mai	118 50	119 —	loco	37 —	37 —
Juni-Juli	121 —	121 50	April-Mai	37 30	37 20
			Juni-Juli	38 50	38 50
Petroleum.			August-Septbr.	39 80	39 80
loco	11 25	11 25			

Frankfurt a. M., 25. März. Mittags. Credit-Actien 224, 12. Staatsbahn 192, 25. Lombarden —, —. Galizier 161, 75. Ungarn 80, 50. Egypter 74, 40, Laura —, —. Credit —, —. Matt.

Paris, 25. März. 3 % Rente 80,82. Neueste Anleihe von 1872 109, 55. Italiener 97, 75. Staatsbahn 483, 75. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 377, —. Schwach.

Paris, 25. März, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	24.	25.	Cours vom	24.	25.
3proc. Rente	81 05	80 70	Türken neue cons.	13 65	13 60
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	109 65	109 40	Goldrente österr.	91 1/2	91 3/8
Ital. 5proc. Rente	97 95	97 52	do. ungar. 4pCt.	81 5/8	81 1/8
Oester. St.-E.-A.	483 75	480 —	1877er Russen	— —	— —
Lomb. Eisenb.-Act.	192 50	192 50	Egypter	379 —	378 12

London, 25. März. Consols 102, —. 1873er Russen 94, 12. Egypter 74 11. Wetter: Regnerisch.

London, 25. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1 5/8 pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom	24.	25.	Cours vom	24.	25.
Consols	102 01	102 —	Silberrente	65 —	65 —
Preussische Consols	104 —	104 —	Ungar. Goldr. 4proc.	80 1/4	— —
Ital. 5proc. Rente	96 1/2	96 1/4	Oesterr. Goldrente	— —	— —
Lombarden	7 3/4	7 5/8	Berlin	20 53	— —
5prc. Russen de 1871	92 1/4	92 1/2	Hamburg 3 Monat	20 53	— —
5prc. Russen de 1873	94 1/4	94 —	Frankfurt a. M.	20 53	— —
Silber	— —	— —	Wien	12 88 3/4	— —
Türk. Anl., convert.	13 3/8	13 3/8	Paris	25 48 3/4	— —
Unificirte Egypter	77 7/8	74 3/8	Petersburg	21 1/8	— —

Köln, 25. März. Feiertag.

Hamburg, 25. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco flau, Holsteinischer loco 163—165. Roggen loco flau, Mecklenburger loco 126—130, Russischer loco flau, 96—100. Rüböl still, loco 42 1/2. Spiritus ruhig, per März 24 1/2, per April-Mai 24 1/4, per Mai-Juni 24 1/2, per Juli-August 25 1/2. — Wetter: Bedeckt.

Amsterdam, 25. März. [Schlussbericht.] Weizen loco unverändert, per Mai 216, —. Roggen loco fester, per März 114, —, per Mai 116, Rüböl loco 22 1/2, per Mai 22 3/8, per December 22 5/8.

Paris, 25. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per März 24, 10, per April 24, 10, per Mai-Juni 24, 60, Mai-Aug. 25, —. Mehl ruhig, per März 52, 60, per April 53, 25, per Mai-Juni 54, 10, Mai-August 54, 75. Rüböl behauptet, per März 59, —, per April 58, 25, per Mai-August 54, —, September-December 52, 75. Spiritus ruhig, per März 39, 75, per April 40, 10, per Mai-August 41, —, per September-December 40, 25. — Wetter: Veränderlich.

London, 25. März. [Getreideschluss.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, sehr träge, zu Gunsten der Käufer, russischer Hafer williger. Fremde Zufuhren: Weizen 14 760, Gerste 1060, Hafer 31 820. Wetter: Regendrohend.

Paris, 25. März. Rohzucker loco 27,75—28.

London, 25. März. 96proc. Javazucker 13 1/2. Fester.

Liverpool, 25. März, [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Stetig.

Glasgow, 25. März, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen. Mixed numbers warrants 42,6.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 25. März, 6 Uhr 50 Min. Creditactien 223, 75. Staatsbahn 191, 50. Lombarden 69. Galizier 161, 37. Ungar. Goldrente 80, 50. Egypter 74, 25. Laura —, —. Mainzer —. Still.

Hamburg, 25. März. Oesterreichische Creditactien 223 1/4, Staatsbahn 479, Lombarden 172, Ungar. 4proc. Goldrente 78, 1884er Russen 89 1/8, Laurahütte 73 3/4, Deutsche Bank 156 7/8, Disconto-Commandit 191 1/2, Packet 106, Russ. Noten 180. — Tendenz: Matt.

Marktberichte.

F.E. **Breslau**, 25. März. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Der Handel hatte im Ganzen einen ziemlich lebhaften Verlauf und würden in einigen Artikeln Umsätze weit grösseren Umfang erreicht haben, wenn der hervorgetretenen Frage für Locowaare hätte mehr genügt werden können. Zucker war vom Beginn der Woche an sehr preisstramm und haben Fabriken wie Grosshändler wesentlich über Vorwochennotiz gehalten. Bedarfskäufer fügten sich schliesslich in die erhöhten Forderungen der Abgeber und sind von weissen Zuckern zumeist gemahlene umgesetzt worden, während aber auch Brode besser begehrt waren. Von farbigen Farinen sind hellgelbe mehr gesucht als angeboten gewesen, und erzielten ebenfalls höhere Notiz. Kaffee war in allen Marken ferner preissteigend und begegneten namentlich Javas, Domingos und Campinas so starker Frage, dass Reflectanten am Wochenschlusse bedeutend über Anfangsnotiz zahlen mussten. Gewürze wurden zu unveränderten Preisen lediglich zum Bedarf gehandelt und auch für Südfrüchte entwickelte sich nur schwacher Begehr. Petroleum, sowohl russisches wie amerikanisches, behauptete sich so ziemlich auf vorwöchentlichem Preisstande und ist grösstentheils loco umgegangen. Fett ist gegen die Vorwoche wesentlich notizhöher gegangen und die loco angebotenen Marken fanden schlank Nehmer.

(W. T. B.) **Bradford**, 24. März. Wolle fest, Mohair- und Alpaccawolle jedoch kaum behauptet, Garne und Stoffe ruhig.

Schifffahrtsnachrichten.

\+ **Dampfschifffahrt auf der Oder.** Rhederei Neue Oder-Dampfschifffahrts-Gesellschaft. Leichtentritt & Hoffmann. Eingetroffen ist am 24. c. Dampfer „Posen III“ mit einem Zuge leerer Kähne ab Brieskow. — Erwartet wird zum 27. c. Dampfer „Posen I“ mit 3 mit Leinsaat, Roheisen, Strontianit, Heringen und Stückgütern beladenen Fahrzeugen. Steuerleute Chr. Stutius, C. Höppner und H. Stutius. — Abgeschwommen ist bereits am 25. Dampfer „Posen III“ mit einem mit Rohzucker beladenen und für Berlin bestimmten Schleppkahne nach Frankfurt. — Märkische Dampfschifffahrts-Gesellschaft. Vertreter M. Möbus & Comp. Eingetroffen ist am 22. c. Dampfer „Stettin“ von Stettin mit 3 mit Leinsaat, Heringen, Kaffee und Reis beladenen Fahrzeugen, Steuerleute Carl Thiel, Carl Pietzker, Ernst Gabriel II. Der genannte Dampfer ist bereits am 23. c. mit einem mit gelbem Farin und Klee beladenen Schleppkahne nach Stettin zurückgeschwommen.

Vom Standesamte. 24./25. März.

Aufgebote.

Standesamt I. **Reichel**, Augustin, Schmied, k., Neue Matthiasstr. 5, **Schönborn**, Johanna, k., N. Taschenstr. 20. — **Drapa**, Emil, Schlosser, ev., Mehlg. 59, **Krutsch**, Pauline, ev., Brandenburgerstr. 9. — **Mehlich**, Julius, Schlosser, k., An den Kasernen 7a, **Buchhold**, Marie, ev., ebenda. — **Stiedlitzke**, Hugo, Schlosser, k., Bohrauerstraße 19, **Rother**, Emma, k., Brigittenthal 17. — **Rudolph**, Wilhelm, Seiler, k., Lehmdamm 44, **Schwindke**, Auguste, k., ebenda. — **Bautz**, Adolf, Kaufmann, ev., Neue Gasse 19, **Stehr**, Elisabeth, ev., Feldstr. 15b. — **Kroll**, Ernst, Schiffseigenthümer, ev., Bromberg, **Reichel**, Elisabeth, ev., Albrechtsstr. 19. — **Dohmann**, Paul, Unteroffizier 8. Batt. Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6, ev., Bürgerwerder-Kaserne 4, **Langer**, Auguste, ev., Werderstraße 30.

Berichtigung. Im Aufgebot vom 23. März cr. muß es heißen: **Heimann**, Franz, Schuhmacher, k., Kupferschmiedestraße 64, **Herrmann**, Rosina, ev., Fischergasse 5.

Standesamt II. **Velten**, Wilh., Instrumentenmacher, ev., Brüderstr. 20, **Schaar**, Martha, ev., Brüderstr. 9. — **Bartsch**, Robert, Kupferschmied, ev., Brandenburgerstraße 15, **Günther**, Paul., ev., Paradiesstraße 10. — **Dierig**, Jos., Schuhm., k., Alexanderstr. 8, **Mandelt**, Mar., k., Klosterstraße 10. — **Rick**, Gustav, Kaufmann, ev., Berlin, **Schmidt**, Clara, ev., Vorwerksstr. 15. — **Bischof**, Heinrich, Maurer, k., Paradiesstr. 24, **Mai**, Henr., ev., Ohlauerstr. 78. — **Förster**, Gustav, Kutscher, ev., Kronprinzenstraße 27, **Brandofski**, Anna, ev., ebenda. — **Kastner**, Franz, Bremser, k., Lohestr. 7, **Metzner**, Ros., k., Gartenstr. 30a. — **Hübner**, Hermann, Pfefferküchler, k., Neudorfstr. 100a, **Zeuker**, Mar., k., Neue Tauentzienstraße 78. — **Saremba**, Aug., Maschinenp., k., Hubenstr. 9, **Metschke**, Luise, ev., ebenda. — **Fischer**, Ehrhardt, Calculator, ev., Siebenhufenerstraße 7, **Swaliwode**, Bertha, geb. Fleck, ev., Holteistraße 3.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Kunert**, Marie, geb. Neuner, Kunstgärtnerfrau, 23 J. — **Kittner**, Gertrud, T. d. Kutschers Wilhelm, 1 J. — **Passon**, Catharina, geb. Grandoch, Arbeiterfrau, 42 J. — **Bräuer**, todtgeb. Zwillingsknaben d. Haush. August. — **Klemm**, Emma, Stubenmädchen, 25 J. — **Hautke**, Carl, früh. Gärtner, 68 J. — **Lattke**, Alfred, S. d. Arbeiters Wilhelm, 5 M. — **Wiesner**, Rudolf, S. d. Fleischermstrs. Rudolf, 3 J. — **Plochowietz**, Martha, T. d. Haushälters Gottlieb, 6 M. — **Ronge**, Hedwig, Nähterin, 20 J. — **Letzel**, Carl, S. d. Schuhm. Heinrich, 6 M. — **Andres**, Sus., geb. Schaft, Schneidergesellenfr., 32 J. — **Marticke**, Auguste, geb. Michael, Zimmermannswittwe, 46 J. — **Stehr**, Carl, Anstreicher, 64 J. — **Wolf**, Johann, Arbeiter, 49 J. — **Piechocki**, Carl, Schuhmachermeister, 42 J. — **Tesche**, Paul, S. d. Bäckermeisters Carl, 5 M. — **Kathe**, August, Particulier, 70 J. — **Nebauer**, Max, S. d. Tapezierers Max, 2 T. — **Folttmann**, Friedrich, Haus- und Brennereibesitzer, 70 J. — **Pohl**, Eduard, Weißgerbermeister, 67 J. — **Fassel**, Josef, Arbeiter, 44 J. — **Hein**, Josef, Tischlergeselle, 79 J. — **Nowak**, Willi, S. d. Hilfs-Gerichtsvollziehers Stanislaus, 3 M. — **Flack**, Gottl., Kohlenhändler, 43 J. — **Petrasch**, Anna, T. d. hier verst. Schneiders Carl, 5 M. — **Presche**, Richard, S. d. Haushälters Robert, 1 M. — **Pörnke**, Julius, Locomotivführer, 38 J.

Standesamt II. **Güntzel,** Max, S. d. Gelbgießers Max, 3 J. — **Jung,** Georg, S. d. Sattlers Carl, 2 J. — **Hötzel,** Luise, T. d. Bremsers Heinrich, 7 M. — **Bumbke,** Helene, 15 J. — **Materne,** Paul, S. d. Barbiers Heinrich, 9 M. — **Faulhaber,** Anton, Rentier, 75 J. — **Gerth,** Clara, T. d. Vorarb. Reinhold, 3 M. — **Schwager,** Julius, Tischler, 21 J. — **Gramsch,** Martha, T. d. Arbeiters Paul, 11 M. — **Pattke,** Franz, Former, 41 J. — **Weinert,** Elfriede, T. d. Bahnarb. Gottlob, 9 M. — **Rettelbusch,** todtgeb. T. d. Kaufm. Otto. — **Schirner,** Willy, S. d. Restaurateurs Wilhelm, 10 M. — **Görlitz,** Martha, T. d. Arbeiters August, 8 M. — **Szadkowski,** Arnold, S. d. Schneiders Reinhold, 2 J. — **Herrfurth,** Carl, Hauptlehrer a. D., 80 J. — **Meskopf,** Robert, S. d. Droschkenkutschers Fedor, 1 J. — **Berles,** todtgeb. T. d. Schuhmachermstrs. Carl. — **Ritter,** Juliane, geb. Flöte, Seifensiederfrau, 64 J. — **Sperling,** Aug., geb. Heisler, Schmiedefr., 28 J. — **Korneck,** Auguste, Fabrikarbeiterin, 67 J. — **Weiß,** Herbert, S. d. Buchhalters Adolf, 1 J. — **Pohl,** Johanna, geb. Glinschert, Arbeiterwittwe, 57 J. — **Unger,** Fritz, S. d. Böttchers Adolf, 10 T. — **Worbs,** Carl, früherer Fleischermeister, 74 J. — **Primer,** Eduard, Particul., 75 J. — **Pathe,** Georg, S. d. Bureauschreibers Julius, 3 J. — **Beblo,** Friederike, geb. Schian, Cantorwwe., 83 J. — **Fuchs,** Martha, T. d. Hilfsweichenstellers Johann, 9 M.

Am nächsten Sonntag (Judica), den 27. März, findet in der **Magdalenenkirche kein Gottesdienst** statt. [3859]

Die Gemeinde-Körperschaften von St. Maria-Magdalena.

Die Mitglieder [3836]
des Vereins für Erziehung und Unterricht schwachsinniger aber bildungsfähiger Kinder im Regierungsbezirk Oppeln
werden zu der
am 30. März 1887, 3½ Uhr,
stattfindenden **Generalversammlung** behufs Wahl zweier Verwaltungsrathsmitglieder ganz ergebenst eingeladen.
Leschnitz, 23. März 1887.
Der Vorsitzende des Verwaltungsraths.
Hillmann.

* Wohl kaum hat sich eine Fabrik der Nachahmung ihrer Erzeugnisse mehr zu erwehren, als die weit und breit bekannte und renommirte **Gesundheitskaffee-Fabrik von Krause & Co. in Nordhausen am Harz.** Nicht allein die **Etiketten** der Packete ihres Gesundheitskaffee's sind vielfach täuschend nachgeahmt worden, sondern es werden auch neuerdings Packete mit nachgeahmten **Verschlußstempeln** in den Handel gebracht. — Wir verweisen auf die heutige Annonce dieser Firma und wollen, da deren Etiketten und Verschlußstempel durch Eintragung in's Markenschutzregister den gesetzlichen Schutz genießen, noch auf den § 14 des Markenschutzgesetzes aufmerksam machen, welcher lautet: „Wer Waaren oder deren Verpackung mit einem zu schützenden Waaren-Zeichen widerrechtlich bezeichnet oder **dergleichen widerrechtlich bezeichnete Waaren** in Verkehr bringt oder **feil hält,** wird **mit Geldstrafe bis Dreitausend Mark** oder **mit Gefängniß bis zu sechs Monaten** bestraft und ist dem Verletzten zur Entschädigung verpflichtet."

Stadt-Theater.
Sonnabend. „**Uriel Acosta.**" Trauerspiel in 5 Acten von Gutzkow.
Sonntag. Abend. „**Tell.**" Heroisch romantische Oper mit Tanz in 4 Acten von G. Rossini.
Nachmittag. (Halbe Preise.) „**Die Tochter Belials.**" Lustspiel in 5 Acten von R. Kneisel.

Lobe-Theater. 3831
Sonnabend. „**Der Vagabund.**"
Sonntag. „**Der Vagabund.**"
Nachmittags. „**Die Nachrede.**"

Helm-Theater. [3833]
Heute Sonnabend:
„Tannhäuser."
Parodie-Oper von Binder.
Montag: Abschieds-Benefiz für den art. Leiter Herrn Emil Grimm:
„**Der Königslieutenant.**"

Thalia-Theater.
Sonnabend, den 26. März:
7. Gastspiel der
Liliputaner.
Erstes Auftreten des Frl. Selma Görner nach deren Genesung.
2 Vorstellungen.
Nachmittags 3½ Uhr, **bei ermäßigten Preisen,**
Klein-Däumling,
oder Lindwurm und Menschenfresser.
Großes Zaubermärchen in 6 Bildern von Hans Groß. Musik von Max Mauthner.
Abends 7¼ Uhr, zum 11. Male:
„Pension Menselbach."
Morgen Sonntag:
Dieselben Vorstellungen.
Es finden nur 2 Kindervorstellungen statt.
Billets im Vorverkauf zu Kassenpreisen bei Herrn G. Ad. Schleh, Schweidnitzerstr. 28, und an der Theaterkasse. 3848

Verein für class. Musik.
Moscheles, vierh. Claviersonate, E-dur, op. 121.
Fr. Schubert, Sonatine für Viol. u. Clavier, A-moll, op. 137.
Beethoven, Streichquintett, Es-dur, op. 4. [3839]
Clavier: Herren **Lehnert** u. **Polko.**
Gastbillets (Mk. 1) bei **Lichtenberg.**

Liebichs Etablissement.
Größtes
Feerie-Theater
des Continents.
Direction: **P. Schwiegerling.**
Sonnabend, den 26. März cr.:
Große Vorstellung.
Bis 1. April täglich:
„Sneewittchen".
Größte Ausstattungs-Feerie mit Gesang und Tanz in 4 Acten und 20 Bildern von Pasqué. Musik von A. v. Winckler. Im 3. Act:
Großes Ballet-Divertissement vom Corps de Ballet u. d. Solotänzerin. (Einzig in ihrer Art.)
Zum Schluß: **Gymnastik, Metamorphosen u. kom. Intermezzos.**
Anfang ½8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr. Preise: Loge und nummerirter Platz 1 Mark, Kinder 50 Pf. Saalplatz 50 Pf., Kinder 30 Pf. Nummerirte Billets sind vorher in der Cigarrenhandlung des Herrn **Gust. Ad. Schleh,** Schweidnitzerstr. u. Zwingerplatz-Ecke, zu haben. [1707]
Sonntag 2 Vorstellungen.

Sonntag, den 27. März cr., Abends 7½ Uhr,
im Musiksaale der Universität:
XVII. Soirée
des
Dilettanten-Vereins für classische Musik
unter Leitung seines Dirtgenten Herrn **Theodor Freyhan** und unter gütiger Mitwirkung geschätzter Gesangs-Solistinnen. — Eintrittskarten à 1 Mark sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Cranz** (Schlossohle) und Abends an der Kasse zu haben. [1708]

Zeltgarten.
Heute erstes Auftreten
der Akrobaten u. musik. Clowns
Geschwister **Alexandrowo.**
Zweites Auftreten der
indischen Keulenschwingerinnen
3 Sisters Johnson.
Nur noch kurze Zeit:
„Die vier Koryphäen der Luft",
großes gymnastisches Luftpotpourri, sowie sensationelle gymnastische Productionen an den Ringen, ausgeführt von den Schwestern **Franklin.**
Auftr. der Gesangs-Duettisten Herren **Gebr. Steidl** und der Wiener Sängerin Fräulein **Bayer,** des Instrumental-Humoristen Hrn. **Carl Wellhöfer,** der Concert-Sängerin Fräul. **Bergmann** und der Coupletsängerin Frl. **Fromm.**
Anfang 7½ Uhr. [3834]

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Heute Auftreten der
Sennorita Adela,
spanische Luftvoltigeuse,
Price-Quartett,
Instrumentalisten, [3832]
Geschwister **Klös,** Akrobaten, **Charles Clärk,** Tanz- u. Schwungseilkünstler, Geschw. **Fahrbach,** Duettistinnen, **Wilh. Fröbel,** Universal-Humorist, und der ungarischen Liedersängerin Frl. **Boriská.**
Anfang 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.

Breslauer Gewerbe-Verein
Vorträge des Directors der Kunstschule in St. Gallen
Fr. Fischbach
im großen Saale der
Neuen Börse (Graupenstraße).
Montag, den 28. März, 8 Uhr, über: **Alte und neue Hausindustrie,** illustrirt durch eine Ausstellung zahlreicher, zum Theil sehr seltene Gewerbe u. s. w.
Dinstag, den 29. März, 8 Uhr, über das Thema: **Der bildende Einfluß der Ornamentik in der Volksschule.**
Auch Damen werden hierzu eingeladen. Nichtmitglieder sind als Gäste willkommen. [3846]

Fortuna.
D. H. 30 Neumarkt bitte Brf. A. C. 20 abhol. Schwerdt u. Berlin.... nicht geseh.

Onkel Salomon komm nach Breslau. **J.**
4761]

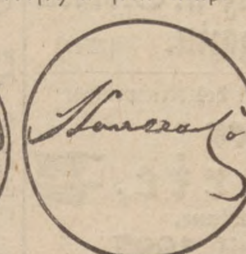
Gesunder und billiger Landaufenthalt für den ganz. Sommer! Anfragen zu richt. u. M. H. F. R 94 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Warnung.

In neuerer Zeit werden nicht nur die Etiquetten, sondern auch die Verschluß-Stempel der Packete unseres Gesundheitskaffees nachgeahmt. Um ein geschätztes Publikum vor Schaden zu bewahren, machen wir deshalb ausdrücklich darauf aufmerksam, daß **jedes Packet** unseres preisgekrönten echten Gesundheitskaffee's **die fünf Preismedaillen auf dem Etiquett** tragen und mit **nachfolgenden Verschlußstempeln** versehen sein muß. [1696]

Wer nicht getäuscht sein will, achte genau auf **Etiquett u. Stempel!**





Wer nicht getäuscht sein will, achte genau auf **Etiquett u. Stempel!**

Allen Gesundheitsämtern und allen Hausfrauen unterbreiten wir hiermit unseren echten Gesundheitskaffee zur fortgesetzten Prüfung. Der vielen Nachahmungen wegen, verlange man in den Kaufläden unseren echten Gesundheitskaffee; derselbe ist nicht theurer als der nachgeahmte.

Nordhausen a. Harz. **Krause & Co.**

Neues Preis-Räthsel der „**Deutschen Zeitung**" in **München.** Näheres nächste Sonntags-Nr.

Ich bin bei dem Königl. Amtsgericht in Bauerwitz zugelassen und beginne meine Thätigkeit daselbst Anfang Mai d. J.
Januschke,
Rechtsanwalt. [3828]

Mein **Comptoir** und **Wohnung** befindet sich von heut ab [4752]
Herrenstr. Nr. 2, II. Et.
Louis Glücksmann.

Gesangunterricht.
Anmeldungen täglich von 12—1 Uhr.
Frau Direktor Fischer,
Ohlauerstr. 74, II.

1 f. geb. Dame erth. **Nachhilfe** in all. Schularb. u. **Privatst.** à 30 Pf. Off. unt. B. 26 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Pension findet noch ein junger Mann in einer feinen, frommen jüdischen Familie.
Gefl. Offerten u. J. F. 97 Briefk. der Bresl. Ztg. [4754]

Zoologischer Garten.
Abonnement: pro 1887/88 (1. April bis 31. März).

Abonnementpreis für eine Person 6 Mark, für eine Familie 15 Mark.

Zur Familie werden **nur Mann, Frau und Kinder** gerechnet, sowie **ein** Dienstbote, dieser jedoch nur, soweit er **zur Wartung kleiner Kinder nöthig** ist. Söhne über 18 Jahre, weibliche Verwandte, Schulpensionäre, Hauslehrer, Erzieherinnen u. s. w. sind vom Familien-Abonnement ausgeschlossen, doch können für dieselben, **sofern sie Mitglieder des Hausstandes sind,** sowie auch für einen zweiten und dritten zur Wartung kleiner Kinder etwa nöthigen Dienstboten **Zusatzkarten zu den Familienkarten zu 3 Mark pro Person** gelöst werden, für Söhne über 18 Jahre aber nur, **wenn sie noch nicht selbstständig sind.** Auf Wunsch werden beim Familien-Abonnement für einzelne Familienmitglieder, gegen Zuzahlung von 50 Pf. pro Person und Einreichung der Photographie in Visitenkarten-Format, Einzelkarten ausgegeben. [3312]

Für **außergewöhnliche Veranstaltungen** (Schaustellungen, Festlichkeiten u. s. w.) bleibt die Erhebung eines Eintrittsgeldes von den Abonnenten vorbehalten.

Concerte finden in der Sommersaison **jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag und am zweiten und dritten Pfingstfeiertage** (außerdem einige **Frühconcerte**), in der Wintersaison **jeden Mittwoch** statt — insgesammt im Jahr **gegen 100 Concerte.**

Die Sonn- und Festtagsconcerte werden theils von der Capelle des **4. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 51,** theils von der des **1. Schles. Husaren-Regts. Nr. 4,** die Wochentags- und Frühconcerte von der Capelle des **1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10** ausgeführt werden.

Anmeldungen zum Abonnement unter gleichzeitiger Einzahlung der Beträge entgegenzunehmen haben nachstehende Firmen sich freundlichst bereit erklärt:

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21, **Ernst Rohnstock,** Albrechtsstraße 39, **Heinrich Zeisig,** Hoflieferant, Schweidnitzerstr. 51, **Paul Mossiers,** Hoflieferant, Junkernstr. 27, **Paul Guder,** Scheitnigerstr. 6, **Herz & Ehrlich,** Blücherplatz 1, **Erich & Carl Schneider,** Hoflieferanten, Schweidnitzerstr. 15, **Rob. Spiegel,** Tauentzienstr. 72a, **Traugott Geppert,** Kaiser Wilhelmstr. 13, **Wilhelm Lillge,** Große Feldstr. 15c, **J. Filke,** Moltkestr. 15, **Bernhard Stricker,** Elisabetstr. 5, **Rob. Geisler,** Gartenstr. 5, **E. Sauer,** Friedrich-Wilhelmstr. 3a.

Die Abonnementskarten können 4 Tage nach erfolgter Anmeldung in den Geschäftslocalen dieser Firmen entgegengenommen werden.

Das Directorium.

Heute
Eröffnung der Tivoli-Säle,
Neudorfstraße Nr. 35.
Concert
der **Trautmann'schen Kapelle,**
unter persönl. Leitung des Herrn Dir. **Trautmann.**
Anfang 7 Uhr. [4751] **Entrée 30 Pf.**

Bezirksverein f. d. nordwestl. Theil d. inn. Stadt.
Montag, den 28. März 1887, Abends 8 Uhr,
im Saale des „Café restaurant", Carls-Straße 37.
Versammlung.
Tages-Ordnung.
1) Mittheilungen. 2) Vortrag des Herrn Ingenieur **C. Krimping:** „Ueber elektrische Beleuchtung." 3) Fragekasten.
Gäste sind willkommen. [3850] **Der Vorstand.**

Heirath.
Für meinen Sohn, der hierorts seit mehreren Jahren etablirt ist, suche eine Lebensgefährtin, mosaisch, nicht über 24 Jahre alt, mit 25 000 Thaler. ²/₃ des Capitals werden durch erststellige Hypothek sicher gestellt. (Vermittler ausgeschlossen.) Gef. Off. sub A. B. 75 hauptpostlagernd erbeten. [4759]

Um mir ein Heim zu gründ., suche ich e. **Lebensgefährtin.** Gefl. nicht anonyme Off. P. 95 Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Ein junger Kaufmann, mosaisch, Mitinhaber eines blühenden Geschäftes (Fabrikation, en gros & en détail, in einer größeren Stadt Pommerns) sucht **behufs Verheirathung** die Bekanntschaft einer jungen Dame mit einer Mitgift **nicht** unter M. 10,000. [4762]
Gefl. nicht anonyme Offert. erbeten unter A. B. 1 an die Exped. der Bresl. Ztg. Discretion zugesichert

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.
Status am 28. Februar 1887.

Activa.

		ℛ𝓂 ₰
Kassen- und Wechselbestände		2 909 455. 36.
Effecten nach § 40 des Statuts	ℛ𝓂 1 522 114. 55.	
Anlagen des Reservefonds	= 1 024 081. 50.	2 546 196. 05.
Unkündbare Hypotheken-Forderungen		51 587 887. 15.
Kündbare = =		326 041. 43.
Darlehne an Communen und Corporationen		917 400. —.
Lombard-Darlehne		1 174 214. 25.
Bankgebäude Herrenstraße Nr. 26 in Breslau		252 000. —.
Sonstiger Grundbesitz		36 585. 29.
Guthaben bei Banken und Bankhäusern		1 746 697. 64.
Verschiedene Activa		215 587. 36.
		ℛ𝓂 61 712 064. 53.

Passiva.

	ℛ𝓂 ₰
Actien-Capital	7 500 000. —.
Unkündbare Pfandbriefe im Umlauf	50 330 000. —.
Schlesische Communal-Obligationen im Umlauf	689 200. —.
Unerhobene Valuta gelooster Pfandbriefe	192 800. —.
Einzulösende Coupons und Dividendenscheine	347 971. 44.
Reservefonds	1 029 711. 16.
Hypotheken-Amortisationsfonds	725 103. 05.
Hypothekenzinsen und Verwaltungs-Einnahmen	97 078. 80.
Creditoren im Conto-Corrent	54 589. 16.
Verschiedene Passiva einschl. Reingewinn pro 1886	745 610. 92.
	ℛ𝓂 61 712 064. 53.

Breslau, den 21. März 1887. [3858]

Der Vorstand.

Verlobungsanzeigen,

Hochzeits-Einladungen, Visitenkarten, sowie Papiere und Couverts mit Monogramm fertigt sauber und schnellstens
N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4.
Papierhandlung und Druckerei. [2939]

Fedor Ehl's
Möbel-Tischlerei, Oppeln,
Sebastianplatz 1.
Großes Lager in Möbeln jeder Holz- u. Stylart.
Reichhaltiges Sarg-Magazin. [3746]

Unter hohem Protectorate Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen
Marienburger
Geld-Lotterie,
ausschließlich baare Geldgewinne,
Ziehung 26.—28. April 1887.
Loose à 3 Mk. — ½ Antheile à 1,70 Mk. empfiehlt [3448]
Carl Heintze, Alleinige General-Agentur, Berlin W., Unter d. Linden 3.
Jeder Bestellung sind für Porto und Gewinnliste 20 Pf. beizufügen.

Von den im Jahre 1886 zur Amortisation ausgeloosten Prioritäts-Obligationen der **Oels-Gnesener Eisenbahn** sind die nachstehend bezeichneten Stücke bis jetzt zur Einlösung **nicht** eingegangen:
von den Obligationen à **500 M.** Nr. 2192.
von den Obligationen à **200 M.** Nr. 4292. 5409. 5794.
Die Inhaber derselben werden hierdurch zur Erhebung der Valuta gegen Ablieferung der Obligationen nebst Zinscoupons und Talons **wiederholt** aufgefordert. [1710]
Die Verzinsung der vorgedachten Obligationen hat **vom 1. Januar 1887 ab** aufgehört.
Breslau, den 23. März 1887. **Königliche Eisenbahn-Direction.**

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.
Zum Verkauf der in den diesseitigen Werkstätten zu Breslau (Haupt- und Neben-Werkstatt), Oppeln, Kattowitz, Ratibor, Posen und Glogau angesammelten Materialien-Abgänge ꝛc. ist Termin auf Donnerstag, den 14. April d. J., Vormittags 10 Uhr, im unterzeichneten Bureau, Brüderstraße Nr. 36, anberaumt. Die Verkaufsbedingungen nebst Angebots-Verzeichniß liegen daselbst im Zimmer Nr. 26 zur Einsicht aus, können auch von dort gegen Entrichtung von 50 Pf., auch in Briefmarken à 10 Pf., unfrankirt bezogen werden. [3855]
Breslau, den 21. März 1887. **Materialien-Bureau.**

Prima Palmkernkuchen,
eigenes Fabrikat, [4482]
bestes und billigstes Futter für Milchvieh, offeriren
Vereinigte Breslauer Oelfabriken, Actien-Gesellschaft.

Ein zahlungsfähiger Kaufmann, Christ, unverheirathet, militairfrei, sucht ein Geschäft der
Papier- und Schreibmaterialien-Branche
zu kaufen oder in ein **größeres** Geschäft als Theilhaber einzutreten.
Verheirathung, in Verbindung mit Uebernahme eines nachweislich rentablen Geschäfts, event. auch anderer Branche, nicht ausgeschlossen. **Anonym unberücksichtigt.** Gefl. Offerten unter **P. 397** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1702]

General-Agenten in Breslau gesucht
von der **Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft gegen Wasserleitungs-Schäden.** Gefällige Offerten sind an die Direction in Frankfurt a. M. zu richten. [3826]

Bekanntmachung.
In unser Gesellschaftsregister ist zufolge Verfügung vom 14. d. Mts. unter Nr. 178 die zu **Altfriedland,** Kreis Waldenburg, unter der Firma
A. Hitschfeld & Co.
bestehende Handelsgesellschaft mit dem Beifügen: [1699]
1) daß dieselbe am 1. Februar 1886 ihren Anfang genommen,
2) daß die Gesellschafter sind:
a. der Dampfschneidemühlenbesitzer und Holzhändler **Anton Hitschfeld** zu **Braunau** in Böhmen,
b. der Dampfschneidemühlenbesitzer und Holzhändler **August Hitschfeld** zu **Altfriedland,** Kreis Waldenburg,
heut eingetragen worden.
Waldenburg, den 15. März 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Es sind heut nachstehende Eintragungen erfolgt: [3825]
1) in das Firmenregister bei der unter Nr. 403 eingetragenen Firma
„August Rappsilber"
zu **Königszelt,** Spalte 6. Bemerkungen:
„Die Firma ist erloschen."
2) in das Procurenregister bei der unter Nr. 55 eingetragenen Firma
„August Rappsilber"
zu **Königszelt,** Spalte 8. Bemerkungen:
„Die dem Buchhalter **Paul Mogwitz** ertheilte Procura ist erloschen."
Schweidnitz, den 22. März 1887.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Pleschen, den 21. März 1887.
An der hiesigen **deutschen Bürgerschule** ist die Stelle eines
wissenschaftlichen Lehrers
sofort zu besetzen. [3837]
Bewerber haben nachzuweisen, daß sie die facultas docendi für Latein und Griechisch für die höheren und in Französisch für die mittleren Gymnasial-Klassen besitzen.
Gehalt 1800 M.
Der Vorstand der deutschen Bürgerschule.

Zwangsversteigerung.
Montag, den 28. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, werde ich **Gräbschenerstr. Nr. 80,** in der Fabrik von Schmitz & Co., im Auftrage des Concursverwalters Kaufmanns Herrn **Carl Michalock** hier: [3854]
die Restbestände an Nickelblech (circa 40 Ctr.) in verschied. Größen u. Stärken, sowie div. alte Metalle, Handwerkszeuge, eine Anzahl Getreidesäcke, 1 Steinzeugbottich, Emballagen ꝛc.
meistbietend versteigern.
Breslau, den 24. März 1887.
Matzker,
Gerichtsvollzieher, **Neuschestr. 1.**

Vertreter!
Eine bedeutende
mechanische Wollweberei
der
Greiz-Geraer Branche,
auf Stapel- und Fancy-Artikel bestens eingerichtet, sucht für Schlesien und die **Lausitz einen provisionsweisen Vertreter**
bei der **besseren Detail-Kundschaft.**
Es wird nur auf eine in jeder Hinsicht tüchtige, repräsentable Persönlichkeit reflectirt, welche Kundschaft und Branche genau kennt und über seitherige Erfolge Prima-Ausweise zu geben vermag.
Tüchtiger Kraft ist hiermit Gelegenheit geboten, sich eine gute Lebensstellung zu erwerben.
Offerten unter Chiffre **J. A. 7209** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten. [1700]

Capitalgesuch.
Zur zweit. Stelle werden 5000 Thlr. hint. 15000 Thlr. erstere Bankhypothek auf Eckgrundstück Ohlauer Vorstadt sofort zu cediren gesucht. Feuerversi. ca. 29 000 Thlr., Miethe ca. 2000 Thlr.
Offerten mit Angabe des Zinsfußes erbeten sub **R. 399** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1703]

Zur Begründung
einer **Damenmäntel-Fabrik** suchen zwei anerkannt erste Kräfte,
Reisender und Confectionair,
einen stillen oder thätigen **Theilnehmer** mit einer Baareinlage von
75-—100 000 Mk.
Adressen erbitten unter P. O. 96 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4753]

Ein erfahrener Ziegeleibeamter beabsichtigt seine Ersparnisse derart anzulegen, daß er die **Fabrikation einer Ziegelei mitteler Productionsfähigkeit** vom ersten October c. ab für **eigene** Rechnung übernimmt. [4771]
Besitzer, welche auf diese Offerte reflectiren, wollen eingehende Bedingungen an die Expedition der Bresl. Ztg. u. Chiffer **B. E. 98** richten.

In [4747]
bevorzugter Wohnlage
ist ein altes **Grundstück** u. Eckplatz zum sofort. Abbruch und Bebauung mit oder ohne Bauhilfsgelder preiswerth zu haben. Alles Nähere für **directe** Käufer durch Herrn **Ed. Gasch,** hier, Nachodstraße 17, I.

Geschäfts-Verkauf!
Ein **Tuch- und Modewaaren-Geschäft** in einer Mittelstadt Oberschlesiens ist anderweitiger Unternehmungen halber sofort zu verkaufen. [4701]
Offerten erbitte ich unter N. N. 83 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein altes, **flottes,** nachw. **rentables**
Kohlen- und Kalk- oder Kohlen- und Holz-Geschäft
ev. mit Spedition verbunden, wird zu **kaufen gesucht.** [1697]
Offerten unter H. 21 447 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

In einer **Provinzialstadt Schlesiens,** Sitz zweier Amtsgerichte, ist ein seit fast 50 Jahren bestehendes
Specereigeschäft,
verbunden mit Restauration,
zu verpachten
und bald zu übernehmen. 1704
Offerten sub **H. 21487** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

על פסח בהכשר
Kempner und Lissaer Mazzes, Mazzesmehl, Specereiwaaren, Ungarwein, Meth, Liqueure offeriren [4769]
Geschw. Schlesinger, Antonienstr. 34.

כשר על פסח
Wein, Meth, Liqueure, sämmtliche Specereiwaaren, Honig, Lissaer und Filehner Mazzes, Mazzemehl, Gänseschmalz, Stopfgänse, Puten und täglich frische Hechte empfiehlt [4768]
Honig, Alte Graupenstraße 17.

Koppenkäse
von bekannter schöner Qualität ist in reifer Waare eingetroffen und empfiehlt selbigen [3810]
Adolf Birneis,
Nicolaistraße Nr. 64,
Neuschestr. Nr. 45, rothes Haus.

Gummiartikel,
best. Fabrikat, empfiehlt **Paul Schmidt,** Bandagist, Nicolaistraße 52 (neb. d. Grenzhausgasse).

Der Keim des Todes
wird in manches junge, frisch pulsirende Leben durch jugendliche Verirrungen gelegt. Die Herstellung der Gesundheit ist in diesen Fällen schwer, oft unmöglich. Eine Kurmethode, die sich schon oft glänzend bewährt hat, wird in der Schrift:
„Das goldene Buch für Männer"
als Manuskript für Patienten gedruckt, empfohlen u. ist von uns gegen Zahlung von 1 Mk. (Briefmarken) zu beziehen.
Deutsche Gesundheits-Compagnie,
Berlin SW., Lindenstraße 12.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: [169]
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Auflage mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung in Breslau. In Brieg vorräthig in **G. W. Kroschel's Buchhandlung.**

☞ 4 Stück junge fette **Stiere,** 1 jungen fetten Bullen, sowie einige 100 Centner rothe, weißfleischige **Eßkartoffeln** verkauft [4750]
Dom. Bartheln bei Breslau.

Alte Stricke in jeder Länge, Stärke und Qualität kauft und erbittet Offerten **M. Fröhlich, Ratibor.** [3796]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ich suche für mein neu gegründetes Putz-Geschäft p. sofort eine tüchtige geübte **Directrice.**
H. Köppen,
M. Freunds Nachfolger,
Cottbus. [4710]

Eine tüchtige Verkäuferin sucht vom 1. April ab Stellung, gleich welcher Branche. [4749]
Off. unt. G. H. 100 postlagernd Beuthen OS. erbeten.

Zum **sofortigen** Antritt wird eine **tüchtige,** mit **guten Zeugnissen** versehene [1705]
Milchwirthin gesucht,
welche versteht, selbstständig mit der Centrifuge zu arbeiten.
Meldungen mit Abschriften der Zeugnisse sind einzusenden an das **Wirthschafts-Amt Roßberg-Beuthen OS.**

Ein jüdisches Mädchen, schon mehrere Jahre im Ausschank thätig, sucht, gestützt auf gute Referenzen, bald oder vom 15. April ab Stellung.
Offerten sind **H. B.** postlagernd Löwen i. Schl. einzusenden. [4706]

Ein in Hypotheken-, Güter-, Dismembrations- u. Vermittelungsgeschäften wohl erfahrener Kaufmann und gelernter Landwirth sucht unter bescheidenen Ansprüchen sofortiges Placement.
Gefl. Offerten erb. an die Exped. der Bresl. Ztg. unter M. G. 74. [4685]

Für mein Colonial-Waaren-engros & detail Geschäft suche ich per 1. April a. c. **einen tüchtigen Expedienten,** welcher der polnischen Sprache mächtig ist, gleichviel welcher Religion. [3840]
Marken verbeten.
L. Kaiser, Gleiwitz.

Für mein **Papiergeschäft** suche ich per 1. April cr. **einen tüchtigen jungen Mann.** [3842]
Gustav Boehm, Gleiwitz.

Ein **Büreauvorsteher** sucht zum 1. April 1887 Stellung. A. B. I. Breslau hauptpostlagernd. [1713]

Ein Mühlen-Werkführer,
in allen Zweigen der neueren Müllerei und den nöthigen Hilfsmaschinen erfahren, tüchtig u. zuverl., der selbstständig ein größ. Werk zu leit. im Stande ist, im Baufach bew., s., gestützt auf langjährige Erfahrung, **gute Zeugnisse** u. beste Empfehlung., **dauernde Stellung.** Gefl. Off. erb. unter **Q. 398** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1701]

Eisendreher
gesucht von der **Werkzeugmaschinen-Fabrik,** Breslau, Ottostraße 34. 4744



Ein **Volontair,** mit guter Handschrift, der flott stenographirt, wird für ein bedeutendes Engros-Geschäft in Montanproducten zu sofortigem Antritte gesucht. [4725]
Schriftliche Meldungen sub M. M. 92 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für ein bed. hies. Fabrikgeschäft wird ein Lehrling mit guter Schulbildung ges. Schriftliche Meldungen werden d. d. Herren Hartmann & Krieger, Alte Börse, Blücherplatz 16, erbet.

Für mein **Bank- u. Wechselgeschäft** suche ich **einen Lehrling** mit den nöthigen Vorkenntnissen. Eintritt am 1. April eventuell auch später. [3857]
Neisser Wechselstube
Leopold Brieger junior, Neisse.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche ich per bald unter günstigen Beding. **einen Lehrling** mit guter Schulbildung. [3827]
B. Danziger's Nachf.
J. London,
Haynau i. Schles.

Einen Lehrling
suche für mein Kurz- u. Galanteriewaaren-Geschäft bei freier Station.
S. Goldmann, Brieg. [3841]

Wir suchen für unser Leder-Engros-Geschäft zum sofortigen Antritt einen jungen Mann aus guter Familie, der die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Militairdienst hat, **als Lehrling.** [4748]
Selbstgeschriebene Offert. zu richten an **Herrenschmidt & Cie., Berlin C.,** Klosterstraße 43.

Für ein hiesiges Waaren-Engros-Geschäft wird **ein Lehrling** mit schöner Handschrift und im Besitze des Einj.-Freiw.-Zeugnisses gesucht.
Offerten sub B. R. 85 Briefk. der Bresl. Ztg. [4715]

Ein Lehrling
mit **guter Schulbildung** wird per **1. April c.** für das **Papiergeschäft gesucht.** [1706]
M. Krimmer's lithogr. Institut, **Gleiwitz OS.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

2 sehr gut möbl. Zimm. (Wohn- u. Schlafstube) für 1 oder 2 Herren sehr preism. z. verm. **Ring 32,** 3. Et.

Schweidnitzerstr.,
Ecke, 2. Etg., 2 große, 3 kleine Zim. zu vermiethen ev. als **Bureau** oder **Comptoir, Hummerei 1.** [1676]

---

1. Juli event. früher.
Moritzstr. 7 hochf. 2. Et. — 6 Z., Mittelcab., Badez., 2 Mädchencab. ꝛc. — Alles hell. — Näheres im Laden bei **Wilde** oder im Gartenhause.

Freiburgerstr. 26
ist die 3. Etage, 8 Zimm. ꝛc., Gartenbenutzung, versetzungshalber event. **sofort** zu vermiethen. [4738]

N. **Schweidnitzerstr. 9** e. freundl. Wohn. z. v. Näh. b. **H. Fürst.**

Kronprinzenstr. 46
ist eine Wohnung, 4 Zim. u. Beigel. bald zu verm. für 800 Mark [4765]

Friedr.-Wilhelmstr. 3 a
halber 2. Stock, 4 große Zimmer ꝛc., für 850 Mark zu verm. [1711]

Tauentzienstr. 68
Parterre, 6 Zimmer u. Beigelaß, zu vermiethen. [4764]

---

1 schönes Geschäftslocal
sofort zu vermiethen: **Alte Taschenstraße 20.** [4677]

Große helle Räume fürs Möbel-Geschäft sofort gesucht.
Offerten M. M. 100 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4772]

Eine Feuerwerkstelle
ist b. z. verm. **Kronprinzenstr. 46.**

In meinem Hause ist ein Laden nebst Wohnung auf belebter Straße, welcher sich zu jedem Geschäft eignet, von Ostern cr. ab zu vermiethen, u. zum 1. Juli cr. zu beziehen.
J. Wallaschek, Sattlermeister, **Myslowitz OS.**

Friedrich-Wilhelmstr. 7, 2. Etg.,
nahe Schwertstr., schöne Wohnung p. April oder Juli zu vermiethen. 5 Zimmer, Beigelaß und Gartenbenutzung. [4760]

Telegraphische Witterungsberichte vom 25. März.
Von der deutschen Seewarte in Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	753	7	WNW 8	wolkig.	
Aberdeen	745	4	W 1	wolkenlos.	
Christiansund	744	4	OSO 1	h. bedeckt.	
Kopenhagen	747	2	OSO 1	bedeckt.	
Stockholm	749	3	SSW 2	wolkig.	
Haparanda	754	—1	SO 2	Schnee.	
Petersburg	757	—5	OSO 3	Schnee.	
Moskau	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	759	6	WNW 4	heiter.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	748	4	SW 2	wolkig.	
Sylt	745	3	W 1	Dunst.	
Hamburg	746	3	W 3	Regen.	
Swinemünde	747	3	OSO 2	bedeckt.	
Neufahrwasser	752	2	S 1	wolkig.	Reif.
Memel	753	1	OSO 8	h. bedeckt.	Reif.
Paris	758	4	WSW 3	heiter.	
Münster	749	4	SW 5	bedeckt.	
Karlsruhe	756	6	SW 9	wolkig.	
Wiesbaden	753	5	SW 4	wolkig.	Regen.
München	755	2	W 8	Regen.	
Chemnitz	748	6	SW 5	Regen.	Dunst.
Berlin	746	4	SO 1	Regen.	
Wien	752	5	S 1	wolkig.	
Breslau	751	3	OSO 3	bedeckt.	Nebel.
Isle d'Aix	765	8	NW 4	heiter.	See ruhig.
Nizza	755	14	S 2	heiter.	See leicht bewegt.
Triest	756	10	still	Nebel.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Unter dem Einflusse einer Zone niedrigen Luftdrucks, welche sich von der nördlichen Nordsee nach dem südöstlichen Deutschland erstreckt, wehen über Irland frische bis stürmische nordwestliche, am Nordfusse der Alpen stürmische westliche bis südwestliche Winde: Karlsruhe und Altkirch melden Südweststurm. Bei nahezu normalen Temperaturverhältnissen ist das Wetter über Deutschland trübe und regnerisch. Altkirch meldet 18, Karlsruhe 23 mm Regen. An der ostpreussischen Küste hat Reifbildung stattgefunden.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.